

BERLÄYŃ 10/15

international Nummer 126

DER NEWSLETTER DER INTEGRATIONSBEAUFTRAGTEN

Der **interkulturelle Kalender** für den Monat Oktober:

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

am 3. Oktober, dem Tag der Deutschen Einheit, laden wieder bundesweit **Moscheen zum „Tag der Offenen Moschee“**. Seit 1997 gibt es diese Initiative, die unter der Schirmherrschaft des Koordinationsrats der Muslime (KRM) steht und an der sich deutschlandweit inzwischen mehr als ein Drittel aller Moscheen beteiligt.

Berlins amtierender Integrationsbeauftragter, Andreas Germershausen, hofft, dass auch in diesem Jahr wieder viele Berlinerinnen und Berliner die Gelegenheit wahrnehmen und Moscheeführungen, Vorträge oder Ausstellungen besuchen. Eine Aufstellung der uns bisher gemeldeten teilnehmenden Einrichtungen finden Sie ab [Seite 4](#).

Ab [Seite 5](#) dieser Ausgabe informiert eine aktualisierte Aufstellung über Anlauf-, Koordinierungs- sowie Auskunftsstellen, an die sich interessierte Bürgerinnen und Bürger mit Fragen zu ihrem Engagement in der Flüchtlingshilfe wenden können.

Der kurze Blick in das Inhaltsverzeichnis auf den [Seiten 2 und 3](#) gibt Auskunft über die weiteren Themen dieser Ausgabe. Vielleicht finden Sie beim Überfliegen ja die eine oder andere Meldung von Interesse.

Ihre Redaktion

BERLIN INTERNATIONAL *erscheint wieder am 30.10.2015.*
Redaktionsschluss für die Ausgabe November 2015 (Nr. 127) ist der 23.10.2015.

IMPRESSUM: BERLIN INTERNATIONAL. Ein e-Informationsforum des/der Beauftragten des Senats von Berlin für Integration und Migration. Potsdamer Straße 65; 10785 Berlin. Vormalig „Top - Berlin international“. Erscheint mit elf Ausgaben im Jahr als E-Mail-Anhang im PDF-Format und ist kostenlos. Die Dateigröße kann je nach Inhalt zwischen 1 und 2 MByte variieren. Abonnementbestellung/ -löschung und Zusendungen für die Veröffentlichung in BERLIN INTERNATIONAL unter folgender E-Mail-Adresse: Newsletter@intmig.berlin.de. Keine Haftung für unverlangt zugeschicktes Material und kein Anspruch auf Veröffentlichung. Auszugsweiser Nachdruck und Vervielfältigung mit Quellenangabe erwünscht. Redaktion, Grafik und Produktion: Fred Vollmer, AL III 22; Tel: (030) 9017-2374 /-34; Fax: 9017-2320. Diese und weitere Ausgaben im Internet unter <http://www.berlin.de/lb/intmig/publikationen/top/index.html>. 01.10.2015 [1.891 | Jahrgang 32]



- 1 3.10. Tag d. Offenen Moschee
- 2 Tag d. Flüchtlings
- 3 Tag der Deutschen Einheit
- 4 Erntedankfest
- 5 Schmini Azeret
- 6 Simchat Tora
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12
- 13
- 14 Islamisches Neujahr 1437
- 15 Muharrem-Fasten der Aleviten
- 16 14.-25.10.
- 17
- 18
- 19
- 20
- 21
- 22 Dussehrfest
- 23 Aschuratag
- 24
- 25
- 26 Aschure der Aleviten
- 27
- 28
- 29
- 30
- 31 Reformationstag, Halloween

Nachrichten aus dem Haus, Berlin und den Bezirken

3. Oktober: Tag der Deutschen Einheit und Tag der Offenen Moschee (mit Aufstellung)	4
Hilfen für Flüchtlinge: Anlaufstellen und Kontakte	5
Serie zum Landesrahmenprogramm Integrationslotsinnen und Integrationslotsen: Spandauer Integrationslotsinnen und Integrationslotsen – Zusammenleben in Vielfalt	7
Nachrichten aus dem IQ Landesnetzwerk Berlin:	
- Beratung von Kleinen und Mittleren Unternehmen für die Gewinnung und Sicherung von Fachkräften mit Migrationsgeschichte	
- 10 Jahre Förderprogramm IQ	9
Arbeitsministerin zu den Arbeitslosenzahlen: „Keinen Jugendlichen zurücklassen“	11

Aus dem Landespressedienst

Senat beschließt Strategie für Alphabetisierung und Grundbildung	11
Bericht: „Jugendgewalt und Prävention in Berlin – Befunde, Konzepte, Perspektiven“	12
Aktuelle Statusmeldung zum Platzmanagement LAGeSo	12
Henkel: „Europa darf nicht an nationalem Egoismus zerbrechen“	13
Bezirke um Nennung weiterer Unterkunstmöglichkeiten gebeten	13
Senator Czaja verurteilt versuchten Brandanschlag auf Notunterkunft	13
10 Jahre Quartiersmanagement Gropiusstadt	14
Bibliotheken geben Benutzerausweise an Flüchtlinge aus	14
Studentenwerk unterstützt Flüchtlinge: Zwei Förderprogramme erweitert	14
Aktiv gegen Radikalisierung – Landeskommission Berlin gegen Gewalt verleiht den Berliner Präventionspreis 2015	15
Einsatz für Flüchtlinge: Dank an Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Berliner Verwaltung	16
Henkel: Unterstützung für de Maizière beim Abbau von Abschiebehemmnissen	16
Henkel: Verstorbenen Angreifer kein Unbekannter für Sicherheitsbehörden –	17
Bildung trifft Entwicklung – Kooperationsvereinbarung mit Engagement Global gGmbH unterzeichnet	17
Berlin baut Hürden für Flüchtlinge auf dem Weg ins Studium ab	18
Henkel zu Durchsuchungen: „Wir schauen genau hin, was islamistische Szene treibt“	18
Vertrag mit Muslimen: Agentur Explorat wird den Dialogprozess durchführen	18
Neuorganisation des Platzmanagements verbessert Situation auf dem LAGeSo-Gelände	19
Quartiersmanagement im Wrangelkiez nach 16 Jahren erfolgreich beendet	19
Müller zum Ergebnis des Flüchtlingsgipfels: „Wir haben den Bund in die Verantwortungsgemeinschaft geholt“	20
Bundeswehrosoldaten helfen bei der Registrierung von Flüchtlingen	21
Sozialsenator Czaja begrüßt Neuerungen in der Asyl- und Flüchtlingspolitik	21
Neues Projekt gestartet: „Aktiv gegen Salafismus und Antisemitismus“	22
Bericht zur Umsetzung des Berliner Aktionsplans zur Einbeziehung ausländischer Roma	22
06.10.: Wir sind jung. Wir sind stark.	
Öffentliche Filmvorführung zu den fremdenfeindlichen Ausschreitungen in Rostock 1992	23

Anfragen an den Senat

„»Versorgung und Unterbringung von Asylsuchenden seit August 2015“ (Link) und weitere Anfragen ab Seite	23
---	----

Aus Europa, Bund und Ländern

Berliner Europaportal	25
ESF-Förderprogramm: unternehmensWert:MenschStart der Prozessberatungen	25
OECD: Migration Policy Debates - International Migration Outlook 2015.	
Studien analysieren die jüngsten Wanderungsbewegungen	26
BMI: 36.422 Asylanträge im August 2015	26
BA-Chef Frank-Jürgen Weise übernimmt Leitung des BAMF	26
"Rat für Migration" kritisiert die geplante Asylrechts-Reform:	
Zehn Forderungen für eine zukunftsfähige Flüchtlingspolitik	27

Initiativen

Ausschreibung: „Hauptstadtpreis für Integration und Toleranz“. Die Initiative Hauptstadt e. V. sucht Berlins beste Integrationsprojekte. Einsendeschluss. 04.11.201527
---	---------

Qualifizierungen

M.I.Q.: Integrationskurse. Neuer Deutschkurs startet im Oktober	.....28
25.11., Weiterbildung für Ausbilder: Den Arbeitsalltag meistern mit schwierigen Azubis. Noch Plätze frei!	.....28
Ab November, LIFE e.V. - Fit für den Arbeitsmarkt: Projektmanagement für Frauen aus allen Kulturen	.....28

Workshops/ Tagungen

04.11., (HVD), Tagung: Religiöses und weltanschauliches Anderssein. Bereicherung - Herausforderung - Bedrohung?	.....29
12.11., in Planung: 2. Roma-Fachtag. „Kommunikation mit Eltern, Erfahrungen, Visionen und Strategien“	.....29
13.11., Iberika-Abschlusskonferenz: Moving from the Margins of Society	.....30
27.11., Tagung - Ein Vierteljahrhundert IDA e. V.: „Von begrenzten Fehlschlägen und grenzenloser Hoffnung“. Fach- und Jubiläumstagung zu Rassismuskritik in Berlin	.....31
28.11., moveGLOBAL e.V - Fachtagung: MigrantInnenorganisationen als Akteure der gesellschaftlichen Verantwortung in Berlin	.....31

Aus Projekten und Vereinen

I.S.I. e.V. - Stellenausschreibung:Dozent/in für E-Commerce Recht auf Honorarbasis. Frist: 16.10.2015	.....32
Amaro Foro e.V.: Neue Beratungsadresse und Beratungszeiten	.....32
Afrikanischer Muslimkreis e.V. (AMK): Stammtische im Oktober	.....32
Das kom•zen trauert um Ulrika Zabel	.....34
10.10., Celebrate Diversity in Family: 10 Jahre Afro-Deutsche Spielgruppe Berlin. Tag der Offenen Tür	.....34
BABEL e.V.: Programm Oktober 2015	.....35
Bayouma-Haus: Programm Oktober 2015	.....36
AWO-Begegnungszentrum Monatsprogramm Oktober 2015	.....38

Veranstaltungen

02. bis 04. Oktober 2015: Fest zum 25. Tag der Deutschen Einheit	.....39
03./04.10., FEZ: „Lernen macht stark!“ Festival im FEZ-Berlin	.....39
Bis 08.11., Ausstellung bei JOLIBA: "ZWISCHEN DEN WELTEN". Ausstellung der Arbeiten von Michelle Nze, Kunstmalerin und Bildhauerin aus Gabun	.....40
Akademie des Jüdischen Museums Berlin: Veranstaltungen Oktober 2015	.....40
Aus technischen Gründen müssen weitere Veranstaltungen diesmal leider entfallen.	

Veröffentlichungen/ Internet-Tipps

Noch bis 30.11.: "Diskriminierung in Deutschland 2015". Umfrage der Antidiskriminierungsstelle des Bundes	.....41
Studie des Europäischen Migrationsnetzwerkes: Fachkräftemangel in Deutschland? Bestimmung von Fachkräftengpässen und Fachkräftebedarfen in Deutschland	.....41
Studie: Irreguläre Migration und freiwillige Rückkehr - Ansätze und Herausforderungen der Informationsvermittlung	.....42
Online-Plattform: Deutsch am Arbeitsplatz. Kostenloses Übungsangebot des Goethe-Institutes	.....42
Gratis-Zugang: Online-Wörterbuch „Arabisch“	.....42
Mehrsprachige Poster als Download: Tödliche Gefahr durch Giftpilze	
Medizinische Hochschule Hannover warnt	.....42

Nachrichten aus dem Haus, Berlin und den Bezirken

3. Oktober:

TAG DER DEUTSCHEN EINHEIT UND TAG DER OFFENEN MOSCHEE

Am 3. Oktober, dem Tag der Deutschen Einheit, laden wieder bundesweit Moscheen zum „Tag der Offenen Moschee“. Seit 1997 gibt es diese Initiative, die unter der Schirmherrschaft des Koordinationsrats der Muslime (KRM) steht und an der sich deutschlandweit inzwischen mehr als ein Drittel aller Moscheen beteiligt.

Im KRM haben sich seit 2007 die Türkisch-Islamische Union der Anstalt für Religion (DITIB), der Islamrat für die Bundesrepublik Deutschland (IRD), der Zentralrat der Muslime (ZMD) und der Verband der Islamischen Kulturzentren (VIKZ) zu einer Dachorganisation zusammengeschlossen.

Der diesjährige Tag der Offenen Moschee steht unter dem Motto „Jugend – Junge Muslime in Deutschland“. Gerade für Berlin, wo in den vergangenen Jahren eine vielfältige und lebendige Szene mit einem breiten Angebot für muslimische Jugendliche entstanden ist, trifft das Motto zu. Hier diskutierten die Mitglieder der Jungen Islam Konferenz und in den Stadtteilen engagieren sich vor Ort viele junge Frauen und Männer in der Jugendarbeit.

Berlins amtierender Integrationsbeauftragter, Andreas Germershausen, hofft, dass auch in diesem Jahr wieder viele Berlinerinnen und Berliner die Gelegenheit wahrnehmen und Moscheeführungen, Vorträge oder Ausstellungen besuchen:

„Der Tag der Offenen Moschee bietet die Möglichkeit, sich selbst ein differenziertes Bild vom islamischen Leben in der Nachbarschaft zu machen. Nicht alle wissen beispielsweise Bescheid über das Engagement von Moscheen und islamischen Verbänden bei der Unterstützung und Aufnahme von Flüchtlingen. Der Tag der Offenen Moschee ist ein Angebot, Vorurteile zu bekämpfen, Ressentiments abzubauen und Dialoge zu fördern. Für eine Einwanderungsstadt wie Berlin ist das eine zentrale Zukunftsaufgabe.“

In Berlin beteiligen sich wieder viele Moscheen am Tag der Offenen Moschee und laden am 3.10.2015 Besucherinnen und Besucher ein.

Sie haben zumeist in der Zeit von 11.00 Uhr bis 17.00 Uhr geöffnet und bieten ein unterschiedliches Programm.

Liste der teilnehmenden Moscheen am 03.10.2015

Von folgenden Einrichtungen haben wir eine Mitteilung über ihre Teilnahme erhalten:

Nr.	Name/Adresse	Kontakt	Verband/ Gemeinde
1	Ditib Şehitlik Moschee Co- lumbiadamm 128 10965 Berlin	Tel.: 030- 692 11 18 oder 0163 323 67 76 E-Mail: info@sehitlik-cami.de	DITİB
2	Ditib Merkez Moschee Wie- ner Str.12 10999 Berlin	Tel.: 030- 612 41 56 E-Mail: lv-berlin@ditib.de	DITİB
3	Ditib Yunus Em- re Moschee Reinickendorfer Str. 38-39 13347 Berlin	Tel.: 030- 456 26 18 E-mail: mail@yunus-emre-berlin.de	DITİB
4	Ditib Osman Gazi Moschee Nehringstr. 27 14059 Berlin	Tel: 030- 301 05 540	DITİB
5	Die Berliner Mo- schee Briener Str. 7-8 10713 Berlin	Tel.: 030- 8735703	Lahore- Ahmadiyya- Bewegung zur Verbrei- tung islami- schen Wis- sens
6	Ayasofya Mo- schee Stromstr. 35 19551 Berlin	Tel.: 030- 3944912	Islamische Föderation
7	Emir Sultan Mo- schee Hauptstr. 150 10827 Berlin	Tel.: 030- 70222706	Islamische Föderation
8	Mevlana Mo- schee Skalitzer Str. 104 10997 Berlin	Tel.: 030- 6119062	Islamische Föderation
9	Haci Bayram Moschee e.V. Koloniestr.128 13359 Berlin	Tel.: 030- 49799910	Islamische Föderation
10	Mariendorf Mo- schee Mariendorfer Damm 46 12309 Berlin	Tel.: 030- 70098626	Islamische Föderation
11	Aziziye Mo- schee Möwenweg 36- 40 12359 Berlin	Tel.: 01639641620	Islamische Föderation
12	Fatih Moschee Falckensteinstr. 27 a 10997 Berlin	Tel.: 030- 6124074	Islamische Föderation

13	Integrations- und Bildungszentrum e.V. Lindower Str. 18 13347 Berlin	Tel.: 030- 4617026	VIKZ
14	Kulturverein zur Integration und Bildung am Hermannplatz e.V. Sonnenallee 18 12047 Berlin	Tel.: 030- 6249029	VIKZ
15	Friedenauer Kulturverein zur Integration und Bildung e.V. Hedwigstraße 15 12159 Berlin	Tel.: 030- 8593166	VIKZ
16	Spandauer Kulturverein zur Integration und Bildung e.V. Seeburger Straße 90 13581 Berlin	Tel.: 030- 35105577	VIKZ
17	Interkulturelles Zentrum für Dialog und Bildung e.V. Drontheimer Str. 32a 13355 Berlin	Tel.: 030- 495 00 8013	ZMD

HILFEN FÜR FLÜCHTLINGE Anlaufstellen und Kontakte

Allgemein

www.berlin.de/buergeraktiv

Auf den Internetseiten des Landes Berlin gibt es eine Übersicht über Anlaufstellen in den Bezirken, wo sich auch einzelne engagieren oder mit Spenden helfen können:

<http://www.berlin.de/buergeraktiv/engagieren/fuer-fluechtlinge/berliner-initiativen/>

Rotes Telefon der Flüchtlingshilfe der Stiftung „Gute Tat“

Tel.: 390 88 399

Informationshotline für Flüchtlingsengagement in Berlin
(030) 390 88 399

Weitere Infos unter:

<http://www.gute-tat.de/>

<http://www.gute-tat.de/fluechtlingsengagement/>

Hier erfahren hilfsbereite Freiwillige in Berlin, wo und wie sie helfen können.

Auf der Internetseite der Integrationsbeauftragten listet der „**Wegweiser Integration und Migration**“ unter dem Stichwort „Flüchtlinge“ eine ganze Reihe von Flüchtlingsinitiativen Adressen auf:

<http://www.berlin.de/lb/intmig/wegweiser/index.html>

Zuständig für die Unterbringung und Versorgung von Flüchtlingen im Land Berlin ist das

Landesamt für Gesundheit und Soziales

Turmstraße 21, 10559 Berlin

<http://www.berlin.de/lageso/>

<http://www.berlin.de/lageso/soziales/>

Zentrale Sachspenden für Flüchtlinge in Berlin

über die Webseite

oder die zentrale Telefonnummer (030) 90229-3040

E-Mail: spenden@lageso.berlin.de

Das Landesamt für Gesundheit und Soziales (LAGeSo) ist u.a. für die Akquisition, die Errichtung, den Betrieb, die Belegung und die Schließung von Aufnahmeeinrichtungen und Gemeinschaftsunterkünften für Flüchtlinge, für Asylbewerberinnen und Asylbewerber sowie Ausländerinnen und Ausländer zuständig. Die damit verbundenen Aufgaben nimmt die Berliner Unterbringungsleitstelle (BUL) wahr. Weitere Infos unter:

<http://www.berlin.de/lageso/soziales/asyl-aussiedler/berliner-unterbringungsleitstelle/>

Hilfsangebote, Wohnraum:

„Vermieten Sie Wohnraum – helfen Sie Flüchtlingen!“

Gemeinsamer Aufruf der Integrationsbeauftragten und des Evangelischen Jugend- und Fürsorgewerkes, EJF Privatpersonen können Wohnraum für Flüchtlinge unter folgenden Kontaktadressen melden:

Tel.: (0800) 96 46 78 243

oder: **0800Wohnsuche**

E-Mail: wohnraum-fuer-fluechtlinge@ejf.de

Wohnungen für Flüchtlinge

Beratung und Vermittlung

Turmstr. 21, Haus K

10559 Berlin (Moabit)

Tel.: (030) 30 873-652 (Zentrale Information)

Tel.: (030) 30 873-687 (Information private Vermieter)

Fax: (030) 30 873-663

E-Mail: wohnungen-fuer-fluechtlinge@ejf.de

Eine bundesweite Initiative, Wohnraum für Flüchtlinge zu finden, ist die **Aktion Flüchtlinge Willkommen:**

Mehr auf der Webseite

<http://www.fluechtlinge-willkommen.de>,

die bundesweit freie WG-Zimmer an Flüchtlinge vermittelt.

Im **Mediendienst Integration** gibt es eine **Übersicht** über bundesweite Aktionen, Flüchtlingen zu helfen, darunter auch Wohnraumvermittlung. Mehr dazu im Artikel, der zahlreiche Links enthält auf der Internetseite des Mediendienstes Integration unter:

<http://mediendienst-integration.de/artikel/wie-kann-ich-fluechtligen-helfen-ehrenamtliche-projekte-fluechtlingshilfe.html>

Studentisches Engagement

The-BoP-Tickets, Studierende engagieren sich für Flüchtlinge (unterstützt vom Büro der Beauftragten für Integration und Migration).

Kontakt:

Communication Culture
BoP-Tickets Berlin – MHMK Büro M33-Höfe, Berlin
Mehringdamm 33, 10961 Berlin
E-Mail: kontakt@boardofparticipation.de
Tel.: +49 172 400 04 19

Follow us on facebook.com/BoPTickets

Website: <http://www.boardofparticipation.de/>

Patenschaften

Der Verein **Xenion** bietet u.a. Patenschaften in einem Mentorenprogramm.

Weitere Einzelheiten auf den Internetseiten von Xenion unter:

<http://www.xenion.org/de>

und hier konkret das Mentorenprogramm:

<http://www.xenion.org/de/angebote/mentorenprojekt>

XENION

Psychosoziale Hilfen für politisch Verfolgte e.V.

Paulsenstr. 55-56

12163 Berlin

Tel: 030 3232933

Fax: 030 3248575

E-Mail: info@xenion.org

Telefonische Sprechzeiten:

Montag bis Donnerstag

10:00 bis 12:00 Uhr und 14:00 bis 16:00 Uhr

Patenschaften für syrische Flüchtlinge:

Beim „Freundeskreis zur Unterstützung von Bürgerkriegsflüchtlingen aus dem Nahen Osten“:

www.fluechtlingspaten-syrien.de

Flüchtlinge in Ausbildung

bridge – Berliner Netzwerk für Bleiberecht

Das Projekt bridge unterstützt Geflüchtete auf dem Weg ins Arbeitsleben.

Vermittlung in Ausbildung und Arbeit, Unterstützung beim Nachholen von Schulabschlüssen, Berufsorientierung und Qualifizierungsmaßnahmen, individuelle Beratung und Coaching

Für die Erstberatung des Netzwerks:

Arbeit und Bildung e. V.

Kurfürstenstraße 131

10785 Berlin

Tel.: 030 2593095-17

E-Mail: monika.dittrich@aub-berlin.de

<http://www.bridge-bleiberecht.de/>

Für Unternehmen:

ARRIVO BERLIN ist eine Ausbildungs- und Berufsinitiative zur Integration von geflüchteten Menschen in den Berliner Arbeitsmarkt.

Infos zu ARRIVO unter:

<http://www.arrivo-berlin.de>

ARRIVO BERLIN

Köpenicker Str. 148

Aufgang C 2. OG

10997 Berlin

Tel.: 030-69508900

E-Mail: info@arrivo-berlin.de

Jobbörse

Eine Jobbörse, die sich speziell an Geflüchtete richtet, ist unter <http://www.workeer.de> online.

Sprachförderung

Deutschkurse für Geflüchtete gibt es in unterschiedlichen Sprachniveaus an allen Berliner Volkshochschulen

Ansprechpartner in den Volkshochschulen der Berliner Bezirke:

www.berlin.de/vhs/struktur/index.html

Spezialintegrationskurs

für blinde und sehbehinderte Migranten:

Kleine Gruppen, max. 5 Teilnehmer pro Gruppe, behinderungsspezifische technische Ausstattung und Unterrichtsdidaktik, für Menschen mit „Einschränkungen des Sehvermögens“, für die allgemeine Integrationskursen weniger geeignet sind.

SFZ Sehzentrum Berlin

Möllendorffstraße 3

10367 Berlin

Tel.: 030-32 66 75 90

E-Mail: berlin@sfz-sehzentrum.de

www.sfz-sehzentrum.de

Spezialkurse für gehörlose und hochgradig schwerhörige Migranten,

Integrationskurse und Alphabetisierungskurse.

Die Teilnehmer lernen zunächst die Deutsche Gebärdensprache, die dann Unterrichtssprache ist, um den Erwerb der Deutschen Schriftsprache zu ermöglichen. Kleine Gruppen von 5-8 Teilnehmern.

Kontakt:

unerhört e.v.
 Möllendorffstraße 111
 10367 Berlin
 Tel 030-510 670 80
 Fax: 030-644 92 777
 Home: www.unerhoert-berlin.org
 Ansprechpartnerin. Frau Wendt
 E-Mail: wendt@unerhoert-berlin.org

Allgemeine Unterstützung

Der **Flüchtlingsrat** hat zahlreiche Adressen und Links zu lokalen Willkommensinitiativen veröffentlicht:
<http://www.fluechtlingsrat-berlin.de>

„Give something back“

Dort kann man sich einen Überblick verschaffen, was wo benötigt wird, z.B. Deutschunterricht, Freizeitunternehmungen
<http://www.givesomethingbacktoberlin.com>

„Medizin hilft Flüchtlingen“ (Hier viele Ärzte)

<http://www.medizin-hilft-fluechtligen.de>
 E-Mail: info@medizin-hilft-fluechtligen.de

Evangelische Kirchengemeinden

Kontakt über Kirchenkreis Berlin-Stadtmitte,
 Tel.: 030-258185291, E-Mail: info@kkbs.de

Informationen zum Thema Asyl und Aufnahme von Flüchtlingen

Zentrale Informationen auf den Seiten des **Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge**:
<http://www.bamf.de/DE/Startseite/startseite-node.html>

<http://www.bamf.de/DE/Migration/AsylFluechtlinge/asylfluechtlinge-node.html>

Dort ist z.B. auch das Asylverfahren eingehend beschrieben.

Rund um das Thema Asyl gibt es Informationen auf den Seiten des

„Mediendienstes Integration“

<https://mediendienst-integration.de/>

<https://mediendienst-integration.de/migration/flucht-asyl.html>



Das Landesrahmenprogramm Integrationslotsinnen und Integrationslotsen: **SPANDAUER INTEGRATIONSLOTSINNEN UND INTEGRATIONSLOTSEN – ZUSAMMENLEBEN IN VIELFALT**

Von Britta Marschke

Dienstag morgens 9 Uhr: das Telefon klingelt im Büro von GIZ e.V. Frau Szymanska die polnischsprachige Lotsin hat heute Bürodienst. Eine arabischsprachige Kundin möchte wissen, wann Herr Mohamed im Haus ist. 10 Minuten später klingelt erneut das Telefon. Dieses Mal ist eine Kundin von Frau Szymanska selber am Telefon und berichtet von einem Brief vom Jugendamt, den sie nicht versteht. Ein persönlicher Termin wird vereinbart. Zwischenzeitlich hat ein junges spanischsprachiges Paar mit Kinderwagen das Büro betreten. Sie warten ungeduldig auf das Ende des Telefonats. Dann erklärt Frau Szymanska den Weg in den 100 Meter entfernten Beratungsladen in der Jüdenstraße 30. Gerade hat sie die Kunden verabschiedet, da klingelt erneut das Telefon. Dieses Mal ist das Jugendamt am Telefon, die einen Termin vereinbaren möchten für die Kundin, die bereits den Brief erhalten hat. Frau Szymanska sagt zu, dass sie in der kommenden Woche ihre Kundin zu dem Termin begleiten wird.

10 Uhr: Frau Jerochim hat das spanischsprachige Paar verabschiedet, da steht bereits eine junge Frau aus Spanien vor der Tür. Sie zeigt ihre Hochschulzeugnisse und berichtet von ihren Zukunftsplänen in Berlin.



Integrationslotsinnen und-lotsen erhalten vom Spandauer Bürgermeister die Dienstaussweise (Foto: GIZ)

Frau Jerochim hört zu, fragt nach und vereinbart danach sofort telefonisch einen Termin mit dem Jobcoach, der sich um die Beratung ihrer beruflichen Zukunft kümmern wird. Die Anerkennung des Studien-

abschlusses ist ein wichtiger nächster Schritt. Die Kundin erhält eine Adresse der Anerkennungsstelle des IQ-Netzwerks. Dann wird noch ein Sprachkurs herausgesucht, der von der Zeit und dem Wohnort passend für die Kundin erscheint. Im Beratungsladen sitzt an einem anderen Tisch die türkischsprachige Integrationslotsin Frau Kirak. Eine aus Bulgarien vor zwei Wochen eingereiste Familie mit zwei Kindern sitzt am Tisch. Ein dreijähriges Kind läuft im Laden herum, die siebenjährige Schwester sitzt müde, gähmend auf einem Stuhl. Die türkisch sprechende Familie braucht dringend eine Wohnung. Verzweifelt berichten sie von der Angst, bald obdachlos zu werden. Die Freunde, bei denen die Familie momentan wohnt, haben nur einen Zweizimmerwohnung. Frau Kirak beruhigt und ein gemeinsamer Besuch zur nächsten Sprechstunde der Wohnungsbau-gesellschaft wird abgesprochen. Es fehlen aber noch ein Kitaplatz und vor allem ein Schulplatz für die Tochter. Erneut greift Frau Kirak zum Telefon. Danach beeilt sie sich, um rechtzeitig ins Rathaus zu kommen. Heute findet dort die wöchentliche Sprechstunde der Lotsinnen und Lotsen statt.

11 Uhr mittags: Herr Mohamed hat vier Termine beim Jobcenter. Die Sachbearbeiter kennen ihn, er ist zweimal in der Woche hier. Die Fotos und Kontaktdaten der Lotsen hängen im Jobcenter aus. Ohne Wartezeit kann Herr Mohamed alle Sprachmittlungen durchführen. Die Anträge hat er bereits in den letzten Tagen zusammen mit den Kundinnen und Kunden im Büro ausgefüllt. Rasch geht er noch bei der Jobassistenz vorbei und teilt mit, dass bei der nächsten wöchentlichen Sprechstunde die russischsprachige Integrationslotsin verhindert ist, und die polnische Kollegin den Dienst übernehmen wird.

Zur gleichen Zeit steht die persischsprachige Lotsin Frau Safaie mit einem Flüchtling aus Afghanistan beim LaGeSo. Es gibt dringenden Handlungsbedarf und die Sprachkenntnisse fehlen, um zu erklären, dass nicht bis zum nächsten vereinbarten Termin gewartet werden kann. Ihr Spandauer „Dienstausweis“ der Integrationslotsinnen und -lotsen hilft ihr den Mann zu begleiten. Der grüne Behandlungsschein ist abgelaufen, die Sozialarbeiterin im Wohnheim krank und der Mann hat fürchterliche Zahnschmerzen, alle Schmerzmittel helfen nicht. Seit vier Tagen kann er nicht schlafen. Mit Nagellack hat er versucht den Zahn abzutöten, um zur Ruhe zu kommen. Nach vielen Stunden des Wartens können sie das Gebäude mit einem grünen Schein verlassen.

Herr Vukovic spricht Serbisch, Kroatisch, Bosnisch und noch einige andere Sprachen und ist heute schon den ganzen Vormittag bei den Schulanmeldungen in einer Grundschule in der Nähe einer Erstaufnahmeeinrichtung als Sprachmittler im Einsatz. Er erläutert den Eltern die Regeln und Abläufe in der Schule, erklärt welche Materialien mitgebracht werden müssen, wie der Stundenplan aufgebaut ist, wie die Kinder Deutsch lernen werden. Immer wieder greift er zu seinem Telefon und ruft die Familien an, die bisher noch nicht in der Schule angekommen sind, aber erwartet werden. Mit-

tags sind 16 Kinder aus zehn Familien in der Schule angemeldet.

13 Uhr: Frau Szymanska und Frau Myetyelyeva besuchen die Stadtteilkonferenz. Sie bringen sich ein, berichten über die Sorgen und Vorstellungen der russischen und polnischen Bewohnerinnen und Bewohner des Kiezes. Gemeinsam wird über Möglichkeiten der Einbindung der Nachbarn diskutiert, eine Sprechstunde auf Polnisch und Russisch wird überlegt, eine Sprachmittlung bei der örtlichen Schuldnerberatung vorgeschlagen.

15 Uhr: Frau Myetyelyeva hat mit ihrer Kundin einen Termin beim Sozialamt. Die Grundsicherung für die Frau soll heute beantragt werden. Bereits in der letzten Woche gab es das erste Treffen, heute soll der Antrag komplett abgegeben werden. Die Kundin wartet bereits vor der Tür. Sie macht sich Sorgen, dass sie die Wohnung, in der ihr Mann vor einem Jahr verstorben ist, verlassen muss. Frau Myetyelyeva hört zu, fragt nach und versichert, dass die Miete im gesetzlich vorgeschriebenen Rahmen bleibt. Danach wechselt Frau Myetyelyeva in den Nebenraum und bespricht mit einer anderen Mitarbeiterin des Sozialamtes den Hausbesuch einer pflegebedürftigen Aussiedlerfamilie in der nächsten Woche.

15 Uhr: Herr Mohamed und der Koordinator der Integrationslotsinnen und -lotsen für geflüchtete Menschen Herr Bozkurt nehmen an der Teamsitzung des Trägers teil und berichten über die Entwicklungen bei den Integrationslotsinnen und -lotsen.

16 Uhr: Frau Matta, die arabischsprachige Integrationslotsin für geflüchtete Menschen, meldet sich telefonisch von ihrer Sprechstunde aus dem Flüchtlingsheim. Sie berät sich kurz mit dem Kollegen. Was kann getan werden? Eine Frau berichtet verzweifelt von dem Konflikt mit dem Ehemann. Seit Monaten wohnt sie schon mit ihren Kindern in einem einzigen, engen Raum zusammen. Dazu kommt die Trauer um den in Syrien ermordeten Bruder. Der Lotse verspricht der Kollegin, dass er mit dem Ehemann sprechen werde. Frau Matta kann ein leichtes Lächeln bei ihrer syrischen Kundin erkennen. Und weiter geht es: vier weitere Personen und der Sozialarbeiter warten bereits auf dem Gang vor ihrem Büro in der Einrichtung.

17 Uhr: Frau Szymanska erhält einen Anruf vom Büro des Stadtrates. Ein Termin wird vereinbart zum Besprechen der gemeinsamen Veranstaltung mit dem Thema Einbürgerung in einem Familienzentrum. Die Einladungen müssen noch übersetzt werden.

18 Uhr abends: Herr Mohamed und Herr Vukovic sind im Migrationsbeirat des Bezirks und berichten über die Situation der Flüchtlinge im Bezirk. Fragen werden beantwortet, ein Grillfest geplant. Gemeinsam wird überlegt, was für die Kinder in den Ferien angeboten werden kann.

Ein Tag von vielen Tagen – Alltag der Spandauer Integrationslotsinnen und -lotsen. Für ein Zusammenleben in Vielfalt.

*Gerne möchten wir auf diesem Weg allen Partnern in Spandau für die gute Zusammenarbeit danken. Ohne diese wäre eine menschliche, unkomplizierte und bedarfsorientierte Hilfe für die Kund*innen nicht möglich.*

Gesellschaft für interkulturelles Zusammenleben e.V.



Telefon:
(030) 3039 8709

Integrationslots*innen:

Frau Kirak (Türkisch) 0178/3632534
 Frau Jerochim (Spanisch) 0163/4281271
 Herr Mohamed (Arabisch) 0163/4280949
 Frau Myetyelyeva (Russisch) 0178/7839045
 Frau Szymanska (Polnisch) 0163/4282603

Integrationslots*innen für Flüchtlinge:

Frau Safaie (Farsi) 0178/7825071
 Herr Vukovic (Serbisch u.a.) 0178/7825104
 Frau Wehbe (Arabisch) 0178/7825081

Beratungssprachen:

Arabisch, Farsi, Polnisch, Russisch, Serbisch, Kroatisch, Bosnisch, Türkisch

Kontaktdaten:

Reformationsplatz 2
 13597 Berlin
 Tel: (030) 3039 8709
 E-Mail: integrationslotsen@giz.berlin

Internet: <http://www.giz.berlin>

Kontakt zum Landesrahmenprogramm

Kai Leptien
 Landesrahmenprogramm
 Integrationslotsinnen und Integrationslotsen
 Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen
 Potsdamer Straße 65
 10785 Berlin

Telefon: (030) 9017 2345
 Fax: (030) 9017 2320

E-Mail: Kai.Leptien@intmig.berlin.de

Internet:

<http://www.berlin.de/lb/intmig/themen/lotsen/index.html>

IQ Landesnetzwerk Berlin



Neu im IQ Landesnetzwerk Berlin:

**Beratung von
 Kleinen und Mittleren Unternehmen
 für die Gewinnung und Sicherung
 von Fachkräften mit Migrationsgeschichte**

Das Projekt Diversity-orientierte Interkulturelle Kompetenz für Berlin (DIKO-B) der Stiftung Sozialpädagogisches Institut (SPI) ist Teil des Berliner Landesnetzwerks im bundesweiten Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“. Das Projekt startet aktuell mit der Beratung von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) zu Fragen rund um die Interkulturelle Öffnung in Unternehmen und vielfaltsorientierter Personalentwicklung.

Interessierte Unternehmen oder Arbeitsmarktakteure können sich gerne an das Projekt wenden.

Mit der **Beratung** will das Projekt **zur Stärkung von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) hinsichtlich der Gewinnung und Sicherung von internationalen Fachkräften** aus dem In- und Ausland beitragen und zu Förderangeboten beraten.

Darüber hinaus wird die Stärkung der Interkulturellen Kompetenz bei Mitarbeitenden sowie ein Anstoß und Begleitung eines interkulturellen Öffnungsprozesses (z.B. Entwicklung vielfaltsorientierter Personalstrategien sowie Beratung, Fortbildung und Vernetzung der KMU) unterstützt.

Im Kontext von Fachkräftesicherung nehmen die Themen Asyl und Flucht zurzeit u.a. auch auf dem Berliner Arbeitsmarkt einen wichtigen Stellenwert ein. Eine Asylbewerberin oder ein Asylbewerber benötigt beispielsweise seit dem 01.08.2015 keine Zustimmung mehr durch die Bundesagentur für Arbeit, um ein Praktikum zu absolvieren. Die neue Regelung gilt für Pflichtpraktika, Orientierungspraktika, ausbildungs- oder studienbegleitende Praktika bis zu drei Monaten und die Teilnahme an einer Einstiegsqualifizierung oder Berufsausbildungsvorbereitung. Unternehmen können so vereinfacht mehrheitlich beruflich gut qualifizierte Flüchtlinge Praktika anbieten.

Das Projekt berät kleine und mittlere Unternehmen zu Themen wie:

- Rekrutierung qualifizierter Fachkräfte aus dem In- und Ausland: Welche Förderprogramme gibt es und wie können KMU diese nutzen? Wer übernimmt die Kosten der Anerkennung der beruflichen Abschlüsse?
- Eine Bewerberin für die freie Stelle hat gute Qualifikationen aber wie wird die Reaktion der Kunden auf eine Mitarbeiterin ausländischer Herkunft sein? Was kann das Unternehmen tun, damit Kunden internationale Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter akzeptieren?
- Ein Unternehmer ist sozial engagiert und beabsichtigt eine Praktikumsstelle zu besetzen. Kann bzw. darf der Unternehmer in seinem Betrieb Flüchtlinge beschäftigen?
- In einem Team gibt es Verständigungsschwierigkeiten und Konflikte zwischen Mitarbeitenden verschiedener Herkünfte. Was kann die Chefin machen, um die Zusammenarbeit zu verbessern?

Auf diese und ähnlich Fragen werden lösungsorientierte, für die Unternehmen kurzfristig praktikable Beratungsangebote und Handlungsempfehlungen angeboten.

Das Beratungsangebot umfasst konkret:

- eine ressourcenorientierte Bedarfsanalyse der Situation des Unternehmens
- Entwicklung von Lösungsmöglichkeiten zum Umgang mit Konflikten in „Ko-Produktion“ mit den Beratenden
- Entwicklung einer Kultur von Anerkennung und Wertschätzung
- Fortbildungsmaßnahmen wie zum Beispiel Diversity-Trainings

Sie haben Fragen oder möchten sich direkt beraten lassen? Kontaktieren Sie uns!

IQ - Berlin - Diversity-orientierte
Interkulturelle Kompetenz für Berlin (DIKO-B)
Stiftung SPI - Sozialpädagogisches Institut Berlin
Samariterstraße 19-20
10247 Berlin

Tel.: (030) 41 72 56 28 oder (030) 44 23 718
Ansprechpartner:
Carl Chung (Projektleitung)
Rufus Sona (stv. Projektleitung)

E-Mail: diko@stiftung-spi.de
Internet: <http://www.stiftung-spi.de/diko>
<http://www.berlin.netzwerk-iq.de/1347.html>

10 Jahre Förderprogramm IQ –

10 Jahre Engagement für die Arbeitsmarktintegration von Migrantinnen und Migranten

Das Förderprogramm IQ feiert zehnjähriges Jubiläum. Die Tatsache, dass Menschen mit Migrationshintergrund etwa doppelt so stark von Arbeitslosigkeit betroffen sind wie Erwerbspersonen ohne Migrationshintergrund bewegte das Bundesministerium für Arbeit und Soziales ein Programm aufzulegen, mit der Zielsetzung die Arbeitsmarktchancen für Migrantinnen und Migranten zu verbessern. Seither ist viel passiert. Aus 69 Teilprojekten, die an den Start gingen, haben sich mittlerweile 341 Projekte entwickelt, die bundesweit in 16 Landesnetzwerken aktiv sind. Ein wichtiger Faktor für den Erfolg war die gezielte und stetige Orientierung an den zentralen arbeitsmarktpolitischen Handlungsfeldern. Dazu zählen von Beginn an Beratung, Kompetenzfeststellung, Qualifizierung, Existenzgründung und Interkulturelle Öffnung.

Zu den wichtigsten Meilensteinen in der Entwicklung des Programms gehört die bundesweite Flankierung des 2012 eingeführten Anerkennungsgesetzes und dem Berliner Anerkennungsgesetz 2014. Die Beratungsstrukturen, die IQ zur Begleitung flächendeckend aufgebaut hat, werden nun weiter ausgebaut und um Qualifizierungsberatungen ergänzt. Diese Angebote stehen allen Zuwandernden offen. So erhalten sie zusätzlich zu Informationen rund um die berufliche Anerkennung eine kompetente Beratung zu Anpassungsqualifizierungen bzw. Ausgleichsmaßnahmen.

Seit 2015 werden gezielt Qualifizierungsmaßnahmen im Kontext des Anerkennungsverfahrens entwickelt und angeboten, damit Arbeitssuchende eine volle Anerkennung ihres Berufsabschlusses und eine qualifikationsadäquate Beschäftigung erreichen.

Die Beratung sowie die Qualifizierungsangebote stehen sowohl geflüchteten Menschen als auch Menschen mit Migrationsgeschichte, die bereits lange in Deutschland leben offen.

Weitere Informationen zur Beratung, den neuen Qualifizierungsangeboten und Angebote für Arbeitsverwaltungen und Unternehmen im Kontext der Interkulturellen Kompetenzentwicklung im IQ Landesnetzwerk Berlin finden Sie auch im Internet unter:

http://www.berlin.netzwerk-iq.de/netzwerk-iq_berlin.html.

Kontakt zum IQ Landesnetzwerk Berlin

Sima Fazlali Serkani
Landesnetzwerk Berlin

Büro des/der Beauftragten des Senats
für Integration und Migration

Potsdamer Straße 65
10785 Berlin

Tel.: (030) 9017 2373

E-Mail: Sima.Fazlali@intmig.berlin.de
Internet: <http://www.berlin.netzwerk-iq.de>

Arbeitssenatorin zu den Arbeitslosenzahlen:
„KEINEN JUGENDLICHEN ZURÜCKKLASSEN“

Der Rückgang der Arbeitslosigkeit in Berlin setzt sich fort. Im Juni waren insgesamt 189.610 Arbeitslose gemeldet. Das waren 6.213 weniger als im Vormonat und 8.390 weniger als vor einem Jahr. Die Arbeitslosenquote betrug 10,4 Prozent. Sie lag damit um 0,3 Prozentpunkte unter der des Vormonats und um 0,4 Prozentpunkte unter dem Vorjahreswert.

Auch der Aufbau sozialversicherungspflichtiger Beschäftigungsverhältnisse hält unvermindert an. Im Juli waren 1.309.000 Personen sozialversicherungspflichtig beschäftigt, 40.400 mehr als ein Jahr zuvor. Mit dieser Steigerung von 3,2 Prozent liegt Berlin erneut deutlich über dem bundesdeutschen Durchschnitt, diesmal um 1,2 Prozent.

Die Senatorin für Arbeit, Integration und Frauen, Dilek Kolat, erklärt: „Die positive Entwicklung auf dem Berliner Arbeitsmarkt setzt sich fort. Besonders erfreulich ist, dass die Jugendarbeitslosigkeit weiter zurückgeht. Im Vergleich zum Vorjahresmonat gibt es 1.955 weniger Jugendliche ohne Beschäftigung. Allerdings ist die Zahl von 14.455 arbeitslos gemeldeten Jugendlichen in der Stadt noch immer bedrückend hoch. Aus diesem Grund wird ab Mitte Oktober in Berlin die Jugendberufsagentur ihre ersten Standorte eröffnen. Ziel ist, künftig keine und keinen Jugendlichen mehr zurückzulassen und passende Angebote unter einem Dach zu bieten.“

Im Hinblick auf die Verantwortung der Berliner Unternehmen und Betriebe sagte die Senatorin: „Nur weil es ab diesem Monat die Jugendberufsagentur gibt, heißt das nicht, dass sich die Unternehmen zurücklehnen können. Die Schaffung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen ist nach wie vor eine Aufgabe der Wirtschaft. Sie muss sicherstellen, dass für jede und jeden suchenden Jugendlichen auch ein Ausbildungsplatz zur Verfügung steht. Daran werden wir sie messen.“

Rückfragen: Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen, Telefon: (030) 9028-2743

[PM SenArbIntFrau v. 30.09.2015]

Aus dem Landespressedienst

Pressemitteilung vom 01.09.2015, 13:10 Uhr
Presse- und Informationsamt des Landes Berlin

SENAT BESCHLIEßT STRATEGIE FÜR ALPHABETISIERUNG UND GRUNDBILDUNG

Aus der Sitzung des Senats am 1. September 2015:

Unter dem Motto „Grundbildung fördern - Teilhabe stärken“ hat der Senat heute auf Vorlage der Senatorin für Bildung, Jugend und Wissenschaft, Sandra Scheeres, eine Strategie für Alphabetisierung und Grundbildung beschlossen. Er hat damit einen wichtigen Grundstein im Kampf gegen den funktionalen Analphabetismus von Erwachsenen in Berlin gelegt. Die Senatsstrategie hat das Ziel, die Angebote zum Erlernen der Schriftsprache für Erwachsene auszubauen und den Zugang zu staatlichen Dienstleistungen für Menschen, die kaum lesen und schreiben können, zu erleichtern. Außerdem soll die Öffentlichkeit für das Problem des funktionalen Analphabetismus in der Stadt sensibilisiert werden. An der Erarbeitung der Strategie waren sämtliche Senatsressorts, die Berliner Volkshochschulen sowie der Runde Tisch Alphabetisierung und Grundbildung beteiligt.

Mit Hilfe von drei Leitaktionen und 31 Einzelmaßnahmen sollen die Lese- und Schreibkompetenzen von Erwachsenen verbessert und soll ihre Teilhabe an staatlichen und gesellschaftlichen Angeboten gestärkt werden. Der Senat wird das Angebot an Alphabetisierungskursen deutlich ausbauen. Hierfür stehen in den kommenden acht Jahren rd. 11 Mio. € aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und aus Landesmitteln zur Verfügung. Außerdem ist die Einführung eines Alpha-Siegels geplant, das an Unternehmen, Verwaltungen und Nichtregierungsorganisationen vergeben wird, die mit Grundbildungsdefiziten bei Kunden und in der eigenen Belegschaft kompetent und sensibel umgehen. Das Alpha-Siegel soll Betroffene ermuntern, Rat und Unterstützung einzuholen, und ein Signal an die Öffentlichkeit senden, dass funktionaler Analphabetismus bei Erwachsenen häufiger vorkommt als allgemein vermutet wird. Daneben sind Fortbildungen und Schulungen im Umgang mit funktionalem Analphabetismus für Lehrkräfte, Erzieherinnen und Erzieher sowie für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Jobcentern, Stadtteilzentren, Bibliotheken, Museen und Beratungseinrichtungen geplant.

Bereits im Mai 2014 hatte Senatorin Scheeres das Berliner Grundbildungszentrum eröffnet, das als Kompetenz- und Beratungszentrum für Fachleute und Betroffene dient. Dieses Zentrum führt die im Rahmen der Senatsstrategie vorgesehenen Fortbildungen und Schulungen durch.

Laut der leo. - Level-One Studie der Universität Hamburg aus dem Jahr 2011 können rd. 14 Prozent der erwachsenen Bevölkerung in Deutschland nur unzureichend lesen und schreiben. Nur 42 Prozent der Betroffenen sind Zuwanderer, für 58 Prozent ist Deutsch die Muttersprache. In Berlin schätzt man die Zahl der erwachsenen sogenannten funktionalen Analphabeten auf mindestens 320.000 (rd. 14 Prozent der erwachsenen Bevölkerung Berlins).

Der Umfang des Problems in Deutschland und Berlin hatte die Bildungsministerin bewogen, Ende 2012 einen Katalog an Maßnahmen zur Verbesserung der Grundbildungskompetenzen Erwachsener zu entwickeln. Dazu gehören die Gründung des Berliner Runden Tisches Alphabetisierung und Grundbildung, die Einrichtung eines Grundbildungszentrums in Berlin und die Ausweitung des Kursangebots für Menschen mit Lese- und Schreibschwierigkeiten an den Volkshochschulen und bei freien Trägern. Mit der Senatsstrategie Alphabetisierung und Grundbildung werden die Maßnahmen auf andere Ressorts ausgeweitet.

Mangelnde Grundbildung von Erwachsenen trifft die Gesellschaft im Kern und ist für ein hochentwickeltes Industrieland wie Deutschland nicht akzeptabel. Das Problem ist zu groß und in seinen Auswirkungen zu komplex, um es ausschließlich beim Bildungsressort zu belassen. Mit der Verabschiedung der Alphabetisierungsstrategie hat der Senat jetzt ressortübergreifend Verantwortung übernommen.

Über die Umsetzung der Senatsstrategie soll spätestens im Jahr 2017 erstmals berichtet werden.

Rückfragen: Sprecher für Wissenschaft, Telefon: (030) 90227-5846

Pressemitteilung vom 01.09.2015, 13:01 Uhr
 Presse- und Informationsamt des Landes Berlin

Bericht:
**„JUGENDGEWALT
 UND PRÄVENTION IN BERLIN –
 Befunde, Konzepte, Perspektiven“**

Aus der Sitzung des Senats am 1. September 2015:

Berlin hat in den letzten Jahren zahlreiche Maßnahmen gegen Jugendkriminalität ergriffen. Dies zeigt der neue Bericht „Jugendgewalt und Prävention in Berlin – Befunde, Konzepte, Perspektiven“, welcher heute vom Senat zur Kenntnis genommen wurde. Die erweiterte Bestandsaufnahme der Maßnahmen und Projekte der beteiligten Fachressorts zur Jugendgewaltprävention wurde durch Innen- und Sportsenator Frank Henkel vorgelegt.

Grundlage für den Bericht ist ein Senatsbeschluss vom Juni 2011. Dieser sieht vor, dass die von der Senatsverwaltung für Inneres und Sport eingerichtete Arbeits-

stelle Jugendgewaltprävention eine erweiterte Bestandsaufnahme zur Umsetzung des Gesamtkonzepts und zu deren Wirkung durchführt.

Außerdem sind im Bericht im ersten Teil die zentralen Befunde der Arbeitsstelle zur Jugendgewalt in Berlin aufgeführt. Hier finden sich u.a. Aussagen zum sozio-ökonomischen Hintergrund der Täter, zu den Bedarfen der Gewaltprävention in Berlin sowie eine inhaltliche Betrachtung des Gesamtkonzepts.

Ergebnis der Bestandsaufnahme ist: Das Gesamtkonzept muss ressortübergreifend weiterentwickelt werden, um die Gewaltdelinquenz bei Kindern, Jugendlichen und Heranwachsenden weiter zu reduzieren.

Der Bericht kann im Internet unter

<http://www.berlin.de/gegen-gewalt>

abgerufen werden.

Rückfragen: Sprecher der Senatsverwaltung für Inneres und Sport, Telefon: (030) 90223-2730

Pressemitteilung vom 01.09.2015, 16:53 Uhr
 Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales

**AKTUELLE STATUSMELDUNG
 ZUM PLATZMANAGEMENT LAGESO**

1. Heute haben 24 zusätzliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre Arbeit im LAGeSo aufgenommen. Sie sind neu eingestellt worden und alle in der Sachbearbeitung im Flüchtlingsbereich eingesetzt. Vier von ihnen verstärken die Arbeit der Berliner Unterbringungsleitstelle, die neue Unterkünfte akquiriert, prüft und die Inbetriebnahme vorbereitet.
2. Heute hat der Caterer von Vivantes zusammen mit der CFM (Charité Facility Management GmbH) die Versorgung mit Essen für die Wartenden auf dem LAGeSo Gelände bereits ab 9.00 Uhr früh begonnen. In Intervallen wurde das Essen mit Unterstützung von Moabit-hilft an die Flüchtlinge verteilt. Es wurden u.a. Lunchpakete, Obst und eine vegane Suppe ausgegeben. Der Bedarf und Angebot des Essens werden nun täglich zwischen LAGeSo und Vivantes abgestimmt.

3. Heute wurde das Zelt aufgebaut, damit die warme Mahlzeit ab morgen auch sitzend in einem überdachten Bereich eingenommen werden kann.

Rückfragen: Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Telefon: (030) 9028-1135

Pressemitteilung vom 01.09.2015, 15:15 Uhr
Senatsverwaltung für Inneres und Sport

Henkel:

„EUROPA DARF NICHT AN NATIONALEM EGOISMUS ZERBRECHEN“

Berlins Innensenator Frank Henkel erklärt zur europäischen Flüchtlingspolitik:

„Die Situation, die wir gestern und heute im deutsch-österreichisch-ungarischen Grenzgebiet erlebt haben, steht exemplarisch für eine negative Entwicklung auf unserem Kontinent. Nationale Abschottung ist vielerorts stärker ausgeprägt als Solidarität mit anderen europäischen Staaten. Dieser Isolationismus ist Gift für die europäische Zusammenarbeit.“

Bislang hat sich Europa als Wertegemeinschaft verstanden. Als Gemeinschaft, die Herausforderungen gemeinsam anpackt und durchsteht. Es spricht viel dafür, dass dieser Grundsatz derzeit in den Hintergrund rückt. Was wir derzeit in vielen Mitgliedsstaaten erleben, rüttelt an den Grundfesten unseres Selbstverständnisses eines solidarischen Europas.

Schengen und Dublin sind untrennbar miteinander verbunden. Diese klaren Spielregeln gelten in beide Richtungen. Wenn immer weniger Verantwortung übernommen wird, dann gibt es auch keine europäische Solidarität. Je weniger Dublin gilt, desto lauter werden die Rufe nach Schlagbäumen. Diese Entwicklung besorgt mich sehr. Europa darf nicht an nationalem Egoismus zerbrechen.

Wir brauchen europaweit eine faire Verteilung von Flüchtlingen, zum Beispiel nach dem Vorbild des Königsteiner Schlüssels. Es kann nicht sein, dass am Ende nur wenige Staaten die Hauptlast schultern. Die Flüchtlingsfrage ist eine Herausforderung für ganz Europa. Wenn das nicht mehr beherzigt wird, steht das ganze System auf dem Spiel. Ich erwarte daher von der Tagung der EU-Innenminister am 14. September ein klares Bekenntnis, dass alle Mitgliedsstaaten bereit sind, ihren Teil der Verantwortung zu tragen.“

Pressemitteilung vom 07.09.2015, 19:15 Uhr
Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales

BEZIRKE UM NENNUNG WEITERER UNTERKUNFTSMÖGLICHKEITEN GEBETEN

Der Zugang von Flüchtlingen über Ungarn und Österreich nach Deutschland hält weiter unvermindert an. Seit Samstag sind über Bayern 23.000 Flüchtlinge angekommen.

Wir sind wie die anderen Bundesländer gebeten, zusätzlich zu dem regulären Zugang von Flüchtlingen, der im Moment rund 400 Asylsuchende pro Tag beträgt, weitere Flüchtlinge entsprechend dem Königsteiner Schlüssel aufzunehmen. Um dies möglich zu machen,

müssen wir zukünftig für die Unterbringung von Flüchtlingen auch auf Kapazitäten zurückgreifen, die normalerweise für die Unterbringung der Zivilbevölkerung in schwierigen Situationen vorgesehen sind.

Daher sind die Bezirke heute gebeten worden, der Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales so schnell wie möglich geeignete Objekte zu benennen, wozu unter anderem auch Turnhallen gehören. Damit haben wir auch die Bitte verbunden, uns bei den jeweiligen gesundheitlichen und bauaufsichtlichen Prüfungen zu unterstützen.

Rückfragen: Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Telefon: (030) 9028-1135

Pressemitteilung vom 09.09.2015, 13:31 Uhr
Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales

SENATOR CZAJA VERURTEILT VERSUCHTEN BRANDANSCHLAG AUF NOTUNTERKUNFT

Die erst gestern eröffnete Notunterkunft in einer leerstehenden Schule am Glambecker Ring in Marzahn ist in der Nacht Ziel eines versuchten Brandanschlags geworden. Unbekannte warfen eine brennende Signalfackel („Bengalo“) über den Zaun in Richtung der Flüchtlingsunterkunft. Vor Ort anwesende Polizeibeamte reagierten schnell und traten die Flamme umgehend aus. Verletzt wurde niemand.

Der Senator für Gesundheit und Soziales, Mario Czaja, verurteilte den versuchten Anschlag scharf: „Ich bin entsetzt, welcher Hass aus einer solchen Tat spricht. Wenn Menschen aus Krieg und Not zu uns kommen, ist es nicht nur unsere Aufgabe, sie zu versorgen. Wir müssen ihnen auch Schutz bieten – das ist unsere humanitäre Pflicht. Ich danke der Polizei für ihren beherzten Einsatz und allen Berlinerinnen und Berlinern, die sich in diesen Tagen und Wochen unermüdlich für Flüchtlinge engagieren. Taten einer radikalen Minderheit wie diese heute Nacht zeigen, wie wichtig es ist, dass sich die Mehrheit klar für Menschen in Not positioniert.“

Die betroffene Einrichtung ist für 250 Menschen vorgesehen. Zum Zeitpunkt des Anschlags waren nach Auskunft des Betreibers jedoch erst wenige Flüchtlinge eingetroffen und wurde gerade aufgenommen. Sie bekamen glücklicherweise nichts von dem Vorfall mit. Die Lage vor Ort ist jetzt ruhig und stabil. Gleichwohl wurde die Polizeipräsenz im Umfeld der Unterkunft verstärkt. Der Sicherheitsdienst der Einrichtung ist bereits im Einsatz.

Die Ermittlungen wegen versuchter schwerer Brandstiftung hat der Polizeiliche Staatsschutz beim Landeskriminalamt übernommen.

Rückfragen: Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Telefon: (030) 9028-1135

Pressemitteilung vom 08.09.2015, 14:00 Uhr
Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt
**10 JAHRE
QUARTIERSMANAGEMENT GROPIUSSTADT
Viel erreicht – viel zu feiern!**

Das Quartiersmanagement Gropiusstadt begeht sein 10jähriges Jubiläum. Die Bezirksbürgermeisterin Dr. Franziska Giffey und der Abteilungsleiter der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt, Dr. Jochen Lang gratulieren.

Ort: 11. September 2015 um 17 Uhr im Gemeinschaftshaus, Bat-Yam-Platz 1, 12353 Berlin

Nachbarschaftstreff Waschhaus-Café, Masterplan Campus Efeuweg, Interkultureller Treffpunkt, Bolzplatzliga, Schule der Eltern, Theater der Generationen... Dies ist nur ein winziger Ausschnitt von Projekten, die in der Gropiusstadt über das Programm Soziale Stadt seit 2005 realisiert wurden. Im September vor zehn Jahren trat das Team der Firmen S.T.E.R.N. Gesellschaft der behutsamen Stadterneuerung und FiPP e.V. an, um zusammen mit den Akteuren vor Ort Projekte in den Bereichen Nachbarschaft, Bildung, Gesundheit und Wohnumfeld in der Gropiusstadt zu initiieren.

Mit Unterstützung des Quartiersrates - ein Gremium aus engagierten Bewohnerinnen und Bewohnern sowie Akteuren der Gropiusstadt - wurden bislang mehr als 300 Projekte umgesetzt, um den Stadtteil lebenswerter zu gestalten. Nicht zuletzt auch durch die zahlreichen Veranstaltungen im Jahre 2012, in dem das 50. Jubiläum der Grundsteinlegung in der Gropiusstadt begangen wurde, haben sich sowohl die Außenwahrnehmung von der Gropiusstadt, als auch die Zufriedenheit über das Wohnumfeld deutlich verbessert. Attraktive kulturelle Angebote, Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung sowie Beratung und Unterstützung für Kinder, Familien und Senioren in den vielfältigen Einrichtungen und auch das viel Grün in der Gropiusstadt tragen dazu bei, dass die Menschen gern hier leben und sich für ihren Stadtteil einsetzen.

Dies zeigt sich auch in den über die Jahre geknüpften Netzwerken wie dem Bildungsverbund oder dem Netzwerk Gropiusstadt. Dort kooperieren die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Einrichtungen, die im Bereich Nachbarschaftsarbeit tätig sind, organisieren Veranstaltungen und Feste und bilden sich zu Themen weiter, die im Gebiet gefordert sind: Dazu gehören z.B. die Themen Integration, frühkindliche Bildung und Gesundheit. Auch die ansässigen fünf Wohnungsunternehmen haben sich anlässlich des Gropiusstadt-Geburtstages im Jahr 2012 zusammengeschlossen, um gemeinsam mit lokalen Akteuren an der Stadtteilentwicklung mitzuwirken. Die Aktiven des Bildungsverbunds, des Dorfplatzes und der Bildungsmeile haben sich eine vernetzte Bildungsarbeit für Schulkinder auf die Fahne geschrieben, die Kita-Runde diskutiert die Bedürfnisse von Klein- und Vorschulkindern bzw. deren Eltern.

Das Quartiersmanagement Gropiusstadt/Lipschitzallee wird gefördert durch die Europäische Union, die Bundesrepublik Deutschland und das Land Berlin im Rahmen der Zukunftsinitiative Stadtteil II, Programm Soziale Stadt

Pressemitteilung vom 11.09.2015, 11:39 Uhr
Senatskanzlei - Kulturelle Angelegenheiten

BIBLIOTHEKEN GEBEN BENUTZERAUSWEISE AN FLÜCHTLINGE AUS

Der Verbund Öffentlicher Bibliotheken Berlin (VÖBB) wird als bundesweit erster Bibliotheksverbund auch Flüchtlingen ohne amtliche Meldebescheinigung oder Aufenthaltserlaubnis auf Antrag einen Benutzerausweis ausstellen. Flüchtlinge können somit ab sofort Berlins öffentlichen Bibliotheken nutzen und Bücher sowie Medien ausleihen.

Der Benutzerausweis ist auf drei Monate befristet und kostenfrei. Bei Bedarf kann die Gültigkeit um weitere drei Monate verlängert werden. Er gilt für Erwachsene, Kinder und Jugendliche unter 16 Jahren.

Die Vorlage der Aufenthaltsgestattung oder die Unterbringungsbescheinigung der Erstaufnahmestelle reichen als Nachweis.

Es werden zurzeit Informationsblätter/Flyer in mehreren Sprachen erstellt, die Flüchtlinge auf dieses Angebot hinweisen.

Dazu erklärt der Staatssekretär für Kulturelle Angelegenheiten, Tim Renner: „Eine großartige Idee der Berliner Öffentlichen Bibliotheken und weit mehr als eine schöne Geste. Die unbürokratische Ausstellung eines kostenfreien Benutzerausweises ist gelebte Willkommenskultur und ein wichtiger Schritt zur sozialen und kulturellen Teilhabe von Flüchtlingen. Dieses Modell hat viele Nachahmer verdient.“

Rückfragen: Günter Kolodziej, Telefon: (030) 90 228 203

Pressemitteilung vom 14.09.2015, 15:44 Uhr
Senatsverwaltung für Bildung,
Jugend und Wissenschaft

STUDENTENWERK UNTERSTÜTZT FLÜCHTLINGE: ZWEI FÖRDERPROGRAMME ERWEITERT

Das Studentenwerk Berlin hat zwei Förderprogramme ab sofort auch auf Studierende aus Flüchtlingsregionen ausgedehnt. Das wurde heute im Verwaltungsrat beschlossen. Damit können diese Studierenden einerseits finanzielle Hilfe in der wichtigen Startphase und andererseits in der Phase des Studienabschlusses von je-

weils 1.000 Euro erhalten. Beide Zuschussprogramme sind zunächst für jeweils 25 Flüchtlinge angelegt. Die Abwicklung erfolgt unbürokratisch und ergänzt Förderprogramme für sozial bedürftige Studierende.

„In Deutschland gibt es für Flüchtlinge noch zu viele Hürden für die Aufnahme eines Studiums. Das hält viele auch sehr qualifizierte junge Flüchtlinge vom Studium ab. Die beiden Programme des Studentenwerks sind hervorragende Bausteine, um den Flüchtlingen den Weg an eine Berliner Hochschule zu erleichtern. Wir werden uns sowohl in Berlin gemeinsam mit den Hochschulen als auch auf Bundesebene für weitere Verbesserungen einsetzen“, so Wissenschaftssenatorin Sandra Scheeres.

„Viele der in Berlin ankommenden Flüchtlinge aus Ländern wie Syrien, Afghanistan oder Irak sind junge Menschen mit einem hohen Schulabschluss oder ersten Studienerfahrungen. Die Berliner Hochschulen bemühen sich derzeit um unbürokratische Immatrikulationsverfahren. Die Gewährleistung sozialer Rahmenbedingungen, die der besonderen Situation dieser Studierendengruppe Rechnung trägt, ist Aufgabe des Studentenwerks. Mit unseren Programmen wollen wir einen sozialen Beitrag leisten“, so Petra Mai-Hartung, Geschäftsführerin des Studentenwerks Berlin.

In der Startphase haben gerade Flüchtlinge das Problem, Bewerbungs-, Einschreibungs- und Sprachtestgebühren aufzubringen oder aber notwendige Anschaffungen wie Studienmaterial zu finanzieren. Diese Hürde soll mit der Starthilfe abgebaut werden. Auch ist es möglich, diesen Zuschuss für Kautionszahlungen zu verwenden oder eine Finanzierungslücke bis zum Bezug von BAföG-Leistungen zu schließen.

Mit dem zweiten Programm werden Studierende aus Flüchtlingsregionen eine Unterstützung beim Studienabschluss erhalten. Denn gerade in dieser Schlussphase fehlt oftmals Geld zur Finanzierung des Lebensunterhalts und gleichzeitig nicht die Belastung insbesondere wegen der Erarbeitung der Abschlussarbeit und der Abschlussprüfungen zu.

Rückfragen: Pressesprecher für Wissenschaft, Thorsten Metter Telefon: (030) 90227 – 5846

Pressemitteilung vom 14.09.2015, 15:03 Uhr
Senatsverwaltung für Inneres und Sport

AKTIV GEGEN RADIKALISIERUNG – Landeskommission Berlin gegen Gewalt verleiht den Berliner Präventionspreis 2015

Zum 16. Mal verleiht die Landeskommission Berlin gegen Gewalt den Berliner Präventionspreis. Der Preis steht in diesem Jahr unter dem Motto: „Aktiv gegen Radikalisierung – gemeinsam Verantwortung übernehmen.“

Ausgezeichnet werden Projekte, die einen Beitrag zur Aufklärung und Sensibilisierung gegenüber politisch oder religiös begründetem Extremismus leisten, Radikalisierungsprozesse junger Menschen aufhalten oder verhindern, den Ausstieg aus extremistischen Milieus und die Reintegration in die demokratische Mehrheitsgesellschaft ermöglichen oder präventiv dem Entstehen von Vorurteilen und Feindbildern entgegenwirken und dadurch für ein friedliches Miteinander in unserer Stadt sorgen.

Der Berliner Präventionspreis ist mit insgesamt 12.500 Euro dotiert. Zusätzlich werden zwei Sonderpreise in Höhe von jeweils 1.000 Euro durch die SECURITAS Sicherheitsdienste GmbH & Co. KG sowie durch die Unfallkasse Berlin gestiftet.

Die ausgewählten Projekte werden im Rahmen des Präventionstages 2015 am 17. September von 09.30 bis 14.30 Uhr im Rathaus Reinickendorf, Eichborndamm 215-239, 13437 Berlin prämiert.

Der Vorsitzende der Landeskommission Berlin gegen Gewalt, Staatssekretär Andreas Statzkowski, wird die Preisverleihung vornehmen. Den Preisträgern wird im Rahmen der Veranstaltung die Möglichkeit gegeben, sich und ihre prämierten Projekte vorzustellen.

Zudem wird es folgende Fachvorträge zu verschiedenen Facetten der Entstehung und Bekämpfung von Radikalisierungsprozessen junger Menschen geben:

„Gemeinsam gegen den Jihad-Salafismus: Prävention und Deradikalisierung“ (Bernd Palenda, Verfassungsschutz Berlin)

„Generation Allah: Über die Ursachen jugendlicher Radikalisierung und warum wir im Kampf gegen religiösen Extremismus umdenken müssen“ (Ahmad Mansour, Beratungsstelle Hayat)

„Szenarien der Radikalisierung: Eine sozialpsychologische Sicht auf die Sozialisation in radikalen Milieus“ (Prof. Dr. Andreas Zick, Universität Bielefeld).

Medienvertreterinnen und -vertreter sind herzlich zur Verleihung des Berliner Präventionspreises eingeladen.

Pressemitteilung vom 16.09.2015, 16:21 Uhr
 Presse- und Informationsamt des Landes Berlin

**Einsatz für Flüchtlinge:
 DANK AN MITARBEITERINNEN
 UND MITARBEITERN
 DER BERLINER VERWALTUNG**

Regierender Bürgermeister und Hauptpersonalrat danken Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Berliner Verwaltung für ihren Einsatz für Flüchtlinge

Das Presse- und Informationsamt des Landes Berlin teilt mit:

Der Regierende Bürgermeister von Berlin, Michael Müller, und der Vorsitzende des Hauptpersonalrates der Berliner Landesbehörden, Klaus Schroeder, haben heute im Roten Rathaus nachfolgende Gemeinsame Erklärung zum Dank für den Einsatz und das Engagement der Beschäftigten des Öffentlichen Dienstes für Flüchtlinge in unserer Stadt unterzeichnet:

„Berlin hat in seiner Geschichte viel Solidarität der Völkergemeinschaft erfahren. Ohne diese Solidarität wären Wiederaufbau nach dem Krieg, Blockade, Teilung und Wiedervereinigung nicht zu bewältigen gewesen. Für Berlin ist es eine Selbstverständlichkeit, etwas zurückzugeben und Menschen in Not zu helfen.

Fremdenfeindlichkeit, Rassismus, Intoleranz und Kleingeistigkeit haben in Berlin keinen Platz. Berlin heißt willkommen.

Millionen von Menschen sind zurzeit auf der Flucht vor Krieg, Vertreibung und Hunger. Und viele dieser Menschen kommen in unsere Stadt und erfahren hier erstmals wieder Ruhe und Frieden. Wir sind gerade aus den Erfahrungen unserer eigenen Geschichte stolz auf unser Asylrecht und wollen den Flüchtlingen in Berlin eine neue Heimat geben und sie in unsere Gesellschaft integrieren. Denn viele werden lange hier leben, bevor sie sich entscheiden können, in ihre Heimat zurückzukehren oder vielleicht in ihrer neuen Heimat Berlin zu bleiben.

Krisen und Kriege lassen sich nicht vorhersehen und deswegen erleben wir in Europa, Deutschland und Berlin in diesem Jahr eine stetig ansteigende Zahl an Flüchtlingen.

Das stellt viele Landesbeschäftigte, besonders die Kolleginnen und Kollegen des LAGeSo, aber auch vieler anderer Behörden vor große Herausforderungen. Diese werden von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit großem Pflichtbewusstsein und einer starken humanitären Haltung angegangen.

Weit über 350 Kolleginnen und Kollegen aus den Haupt- und Bezirksverwaltungen sind dem Aufruf gefolgt und haben sich freiwillig gemeldet, die Arbeit im LAGeSo jetzt zu unterstützen. Das, obwohl die Perso-

naldecke in den Berliner Verwaltungen aufgrund der Konsolidierungspolitik der letzten Jahre dünn ist und damit eine hohe Arbeitsbelastung seit Jahren einhergeht. Und deshalb wollen wir auch das nicht vergessen: Die freiwillig das LAGeSo Unterstützenden erfahren die Solidarität ihrer Kolleginnen und Kollegen, die deren Arbeit mit bewältigen werden.

Wir wissen, Krieg, Vertreibung und Krisen enden nicht von heute auf morgen. Wir werden noch längere Zeit die vielen Aufgaben rund um die Erstaufnahme, Unterbringung und vor allem Integration in unsere Gesellschaft bewältigen. Der Senat wird dazu die bestmöglichen Rahmenbedingungen schaffen, ideell und materiell.

Es ist gut zu wissen, dass die öffentlich Beschäftigten in Berlin weiter solidarisch daran mitwirken. Und es ist gut zu wissen, wie großartig sie dabei überall in der Stadt von den Berlinerinnen und Berlinern unterstützt werden, um den Flüchtlingen Hand in Hand zu helfen.

Für diesen großen Einsatz danken wir allen herzlich.“
 Rückfragen: Presse- und Informationsamt des Landes Berlin, Telefon: (030) 9026-2411

Pressemitteilung vom 17.09.2015, 11:35 Uhr
 Senatsverwaltung für Inneres und Sport

**Henkel:
 UNTERSTÜTZUNG FÜR DE MAIZIÈRE
 BEIM ABBAU VON ABSCHIEBEHEMMNISSEN
 BAMF muss Verfahrensstau auflösen**

Berlins Innensenator Frank Henkel erklärt zu Plänen des Bundesinnenministers, abgelehnte Asylbewerber leichter abzuschieben:

„Ich begrüße es sehr, dass der Bundesinnenminister seiner Ankündigung schnell Taten folgen lässt. Wir werden die Situation nur bewältigen können, wenn die Ausreisepflicht abgelehnter Asylbewerber auch konsequent durchgesetzt wird. Abschiebehemmnisse müssen beseitigt werden. Die Einstufung weiterer Westbalkanländer als sichere Herkunftsstaaten und die Umstellung auf Sachleistungen kann in meinen Augen ebenfalls für eine Entspannung sorgen.

Jeder hat Anspruch auf ein faires Asylverfahren. Wer jedoch abgelehnt worden ist, muss in seine Heimat zurückkehren. Auch das gehört zu einem rechtsstaatlichen Verfahren. Dies gestaltet sich jedoch in der Praxis aufgrund hoher Hürden und langer Vorläufe oftmals schwierig.

Was Abschiebungen betrifft, werden wir in der deutschen Hauptstadt unseren Kurs entschieden weiter verfolgen. Berlin hat die Abschiebezahlen in den letzten Jahren deutlich gesteigert und liegt auch im Bundesvergleich im vorderen Bereich. Bezogen auf die Zahl der Ausreisepflichtigen gibt es jedoch auch bei uns

noch erhebliche Spielräume. Deshalb bleibe ich dabei, dass wir in Berlin eine Aufnahmeeinrichtung nur für Asylbewerber aus dem Westbalkan brauchen, an der BAMF, LaGeSo und Ausländerbehörde beteiligt sind. Entsprechende Sondierungen mit der zuständigen Verwaltung gibt es bereits.

Auch die Asylverfahren selbst müssen beschleunigt werden. Wichtig ist jetzt, das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge unter einer neuen Führung so aufzustellen, dass der Verfahrensrückstand abgebaut werden kann. Angesichts einer viertel Million offener Asylverfahren besteht hier weiter dringender Handlungsbedarf.“

Pressemitteilung vom 17.09.2015, 18:02 Uhr
Senatsverwaltung für Inneres und Sport

Henkel:

**VERSTORBENER ANGREIFER
KEIN UNBEKANNTER
FÜR SICHERHEITSBEHÖRDEN –
Ermittlungen laufen**

Berlins Innensenator Frank Henkel erklärt zu den Ermittlungen nach einem Schusswaffengebrauch in der Heerstraße:

„In Spandau hat es heute einen dramatischen Vorfall gegeben, bei dem eine Berliner Polizistin schwer verletzt und ein mutmaßlicher Messerstecher getötet worden ist. Die Ermittlungen von Staatsanwaltschaft und Polizei laufen mit Hochdruck. Ich bin in Gedanken bei der verletzten Beamtin und hoffe, dass sie schnell und vollständig gesund wird.

Die Ermittlungsbehörden haben heute auf einer Pressekonzferenz vorgestellt, was sie bislang zu diesem Vorfall wissen. Derzeit sind die Hintergründe noch nicht klar. Das betrifft vor allem die Frage nach einer dahinter stehenden Motivation.

Es gibt einige Anhaltspunkte, die gegen ein geplantes Vorgehen sprechen. Bei der Vorgeschichte der getöteten Person Y. kann jedoch eine religiöse Motivation nicht ausgeschlossen werden. Die Ermittlungen laufen in alle Richtungen.

Y. war für die Sicherheitsbehörden kein Unbekannter. Er wurde als Mitglied der Ansar-al-Islam wegen der Beteiligung an einem geplanten Mordanschlag auf den damaligen irakischen Präsidenten Allawi im Rahmen eines Staatsbesuchs in Berlin am 3. September 2004 zu einer Freiheitsstrafe von acht Jahren verurteilt.

Am 26. März 2013 wurde Y. nach vollständiger Verbüßung der Haftstrafe entlassen. Im Anschluss daran unterlag er der Führungsaufsicht. Der Führungsaufsichtsbeschluss erging durch das OLG Stuttgart. Im Rahmen dieser Aufsicht war er unter anderem verpflichtet, eine

elektronische Fußfessel zu tragen. Er wurde durch die Sicherheitsbehörden intensiv betreut.

Die Behörden hatten versucht, den Mann in den Irak abzuschleppen. Dies war nicht möglich, weil aufgrund des Umstandes, dass ihm bei einer Rückkehr in den Irak wegen der Beteiligung an dem Attentat die Verhängung und Vollstreckung der Todesstrafe drohe, ein rechtliches Abschiebungsverbot bestand.“

Pressemitteilung vom 22.09.2015, 12:18 Uhr

Senatsverwaltung für Bildung,
Jugend und Wissenschaft

**BILDUNG TRIFFT ENTWICKLUNG –
Kooperationsvereinbarung mit Engagement Global
gGmbH unterzeichnet - Entwicklungshelferinnen
und -helfer sowie Migrantinnen und Migranten ver-
mitteln weltweite Zusammenhänge in der Schule**

Heute haben die Senatsbildungsverwaltung und Engagement Global eine Kooperationsvereinbarung „Bildung trifft Entwicklung“ unterzeichnet. Das Programm qualifiziert und vermittelt Rückkehrerinnen und Rückkehrer aus der Entwicklungszusammenarbeit, aus einem entwicklungspolitischen Freiwilligendienst und Menschen aus Ländern des Globalen Südens an Bildungseinrichtungen, um dort Veranstaltungen durchzuführen.

Die Senatsverwaltung kooperiert sowohl durch personelle Unterstützung zur Leitung des Programms als auch mit der Qualifizierung von Referentinnen und Referenten, um sie an Schulen zu vermitteln, mit ihnen Fortbildungsveranstaltungen für Lehrende der Berliner Schulen zu Themen des Globalen Lernens durchzuführen und sie zu Unterrichtsmaterialien zu beraten.

Bildungssenatorin Sandra Scheeres: „Bildung trifft Entwicklung‘ ist eine verlässliche und zukunftsweisende Kooperation geworden. Das Programm weckt Verständnis für die zentralen Begriffe der Entwicklungszusammenarbeit. Auch bei dem hochaktuellen Thema Flucht und Asyl haben wir mit dem Schulprogramm Berlin einen Partner, der authentische Erfahrungen in den Unterricht einbringt und damit zu Wissen und Verständnis beitragen kann.“

Die konkreten Erfahrungen von Entwicklungshelferinnen und -helfern in ihren Partnerländern ergänzen die theoretischen Grundlagen des Unterrichts und verstärken den Lernerfolg durch Anschaulichkeit. Was Globalisierung für die Länder des Südens bedeutet, haben die Referentinnen und Referenten oft konkret in ihrer Projektarbeit erfahren. Menschen aus anderen Kontinenten in den Unterricht einzubeziehen und selbst für sich sprechen zu lassen ist eine Chance, den Schülerinnen und Schülern fremde Kulturen und Sichtweisen nahe zu bringen und für ein respektvolles Miteinander zu werben.

Engagement Global gGmbH ist die Ansprechpartnerin in Deutschland für entwicklungspolitisches Engagement. Seit 2012 sind unter ihrem Dach Initiativen und Programme vereint, die sich in der entwicklungspolitischen Arbeit aktiv für ein gerechtes globales Miteinander einsetzen.

Rückfragen: *Pressesprecher für Wissenschaft, Thorsten Metter* *Tel.:* (030) 90227 - 5846, Telefon: (030) 90227 – 5846

Pressemitteilung vom 22.09.2015, 12:01 Uhr
Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft

BERLIN BAUT HÜRDEN FÜR FLÜCHTLINGE AUF DEM WEG INS STUDIUM AB

Gasthörer-Gebühren werden übernommen – Unterstützungsangebote wie Sprachkurse werden erweitert

Berlin will Flüchtlingen die Aufnahme eines Studiums erleichtern. Dafür hat die Senatsverwaltung für Wissenschaft heute weitere Maßnahmen auf den Weg gebracht. So wird das Land zukünftig die Gasthörer-Gebühren für Flüchtlinge übernehmen. Weiterhin können die Hochschulen kurzfristig Geld für den Ausbau von Sprachkursen, Vorbereitungskursen und Studienkollegs erhalten, mit denen sie Flüchtlingen den Weg in ein reguläres Studium ermöglichen. Mit diesen Angeboten können Lücken bei nicht vollständig ausreichender Hochschulzugangsberechtigung oder den für die Aufnahme eines Studiums notwendigen Sprachkenntnissen geschlossen werden.

„Viele der nach Deutschland kommenden Flüchtlinge haben einen Schulabschluss, der zum Hochschulzugang berechtigt oder haben im Heimatland bereits ein Studium begonnen. Doch noch gibt es für Flüchtlinge in Deutschland Hürden bei der Aufnahme eines Studiums. Gemeinsam mit den Berliner Hochschulen wollen wir dies ändern“, so Wissenschaftssenatorin Sandra Scheeres.

Finanziert wird die zusätzliche Unterstützung von der Wissenschaftsverwaltung über das Programm „Berliner Qualitätsoffensive für die Lehre“. Die Hochschulen können ihre Anträge bis zum 30. Oktober 2015 stellen.

Scheeres weiter: „Nachdem bereits das Berliner Studentenwerk zwei Förderprogramme initiiert hat, gehen wir nun die nächsten Schritte. Doch noch müssen weitere Maßnahmen insbesondere auf Bundesebene folgen. Dafür setzen wir uns ein. Erfreulich ist in diesem Zusammenhang die An-kündigung von Bundesministerin Wanka, die eine Finanzierung beispielsweise von Gebühren, Sprachkursen und Studienkollegs in Aussicht gestellt hat.“

Rückfragen: *Pressesprecher für Wissenschaft, Thorsten Metter* *Tel.:* (030) 90227 - 5846, Telefon: (030) 90227 – 5846

Pressemitteilung vom 22.09.2015, 11:05 Uhr
Senatsverwaltung für Inneres und Sport

Henkel zu Durchsuchungen:

„WIR SCHAUEN GENAU HIN, WAS ISLAMISTISCHE SZENE TREIBT“

Berlins Innensenator Frank Henkel erklärt zur heutigen Vollstreckung von Durchsuchungsbeschlüssen in mehreren Objekten der Berliner Islamistszene:

„Wir schauen genau hin, was die islamistische Szene in der deutschen Hauptstadt treibt. Die aufwendigen Ermittlungen von Generalstaatsanwaltschaft und Polizei sprechen eine deutliche Sprache. Es darf und wird keine Toleranz geben für diejenigen, die in Moscheen zu Hass und Gewalt anstacheln.“

Wenn es Anhaltspunkte gibt, dass Berlin als Rekrutierungszentrum für den bewaffneten Kampf in Syrien genutzt wird, dann gehen die Behörden diesem Verdacht konsequent nach. Die heutigen Durchsuchungen zeigen, dass die Behörden die Szene fest im Blick haben und dabei jede Spur verfolgen.

Das entschiedene Handeln der Ermittlungsbehörden gegen mutmaßliche Hintermänner ist wichtig. Ebenso wichtig sind aber auch Programme, um junge Menschen zurückzuholen, die in die gewaltbereite Salafistszene abgerutscht sind. Dazu zählt das von der Innenverwaltung ins Leben gerufene Deradikalisierungsnetzwerk. Auch die Prävention soll mit dem kommenden Doppelhaushalt und einem ressortübergreifenden Landesprogramm deutlich gestärkt werden.“

Hintergrund:

Die Sicherheitsbehörden gehen derzeit von etwa 670 Salafisten in Berlin aus. Davon werden 350 als gewaltorientiert eingestuft. Unter den aus Deutschland nach Syrien ausgereisten Personen befinden sich mehr als 100 Berliner. Etwa ein Drittel der ausgereisten Personen ist nach Deutschland zurückgekehrt.

Pressemitteilung vom 23.09.2015, 10:00 Uhr
Senatskanzlei - Kulturelle Angelegenheiten

Vertrag mit Muslimen:

AGENTUR EXPLORAT

WIRD DEN DIALOGPROZESS DURCHFÜHREN

Die Agentur Explorat hat den Zuschlag für die Durchführung des vorstaatlichen Kommunikations-Prozesses mit den Berliner Musliminnen und Muslimen erhalten. In einem Vergabeverfahren hat Explorat das überzeugendste Angebot abgegeben. Bis Mitte nächsten Jahres werden sechs Runde Tische zu unterschiedlichen Themen stattfinden, an denen Vertreterinnen und Vertreter der Berliner Moscheegemeinden und –Verbände sowie Expertinnen und Experten teilnehmen werden. Dabei soll geklärt werden, bei welchen Themenfeldern Regelungsbedarf zwischen den Musliminnen und Mus-

limen und dem Land Berlin besteht und wie geeignete Formen der Regelung aussehen. Am Ende des Prozesses wird ein Abschlussbericht mit Empfehlungen an das Land Berlin übergeben werden.

Kulturstaatssekretär Tim Renner: „Ich freue mich, dass wir mit Explorat einen Partner gewonnen haben, der den Dialog auf einer sachlichen und wissenschaftlichen Ebene führen wird. Ich wünsche mir, dass in dem Prozess die Berliner Situation Berücksichtigung findet und alle Beteiligten offen sind für kreative und sinnvolle Lösungsmöglichkeiten.“

Rückfragen: Günter Kolodziej, Telefon: (030) 90 228 203

Pressemitteilung vom 24.09.2015, 13:28 Uhr
Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales

NEUORGANISATION DES PLATZMANAGEMENTS VERBESSERT SITUATION AUF DEM LAGESO-GELÄNDE

Der landesweite Koordinierungsstab Flüchtlingsmanagement hat gestern weitere Maßnahmen eingeleitet, um die Situation auf dem LAGeSo-Gelände in der Turmstraße zu verbessern.

So werden statt bisher 24 künftig 76 Mitarbeiter des Sicherheitsdienstes vor Ort im Einsatz sein. Sie werden bei der Koordinierung der Wartesituation und der Betreuung der Flüchtlinge helfen. Zudem werden jetzt Polizeikräfte in der Turmstraße ständig präsent sein. Die beiden große Zelte auf dem Nachbargrundstück Turmstr. 22 werden mit Tischen und Bänken ausgestattet, damit viele Flüchtlinge ihre Wartezeit nicht im Freien verbringen müssen. Der Einsatz von Soldatinnen und Soldaten der Bundeswehr bei der Registrierung von Flüchtlingen beschleunigt die Verfahren und trägt zur Verkürzung von Wartezeiten bei.

Die beiden Staatssekretäre Dirk Gerstle und Dieter Glietsch, die den Koordinierungsstab gemeinsam leiten, erklären dazu:

„Wir stehen mit der Aufnahme, Unterbringung und Versorgung der vielen zu uns kommenden Menschen weiter vor immensen Herausforderungen, die wir beherzt angehen. Die gestern verabredeten Maßnahmen werden die Situation vor dem LAGeSo kurzfristig verbessern. Die Lage für die Wartenden muss schnell entspannt werden. Ebenso wichtig ist es, die Arbeitsbedingungen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des LAGeSo und die freiwilligen Helferinnen und Helfer zu verbessern.“

Wir bedanken uns ausdrücklich bei der Polizei für die große Unterstützung, zu der die Bereitstellung von 70 Arbeitsplätzen in der Kruppstraße gehört. Damit kann hier die Registrierung der über Bayern kommenden Flüchtlingen deutlich verstärkt werden. Dies entlastet die Zentrale Aufnahmestelle des LAGeSo. Wir danken ebenso den vielen freiwilligen Helferinnen und Helfern, die trotz schwieriger Bedingungen in ihrem Engagement nicht nachlassen und einen unersetzlichen Bei-

trag zur Betreuung und Versorgung der Flüchtlinge leisten.“

Rückfragen: Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Telefon: (030) 9028-1135

Pressemitteilung vom 24.09.2015, 10:50 Uhr Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt QUARTIERSMANAGEMENT IM WRANGELKIEZ NACH 16 JAHREN ERFOLGREICH BEENDET

Anlässlich der Verabschiedung des Quartiersmanagementteams und der feierlichen Staffelübergabe an die Bürgermeisterin des Bezirks Friedrichshain-Kreuzberg, Monika Herrmann, unterstrich der Staatssekretär für Bauen und Wohnen, Prof. Dr.-Ing. Engelbert Lütke Daldrup: "Der Wrangelkiez ist ein gelungenes Beispiel dafür, dass das Programm Soziale Stadt in Berlin erfolgreich ist und in benachteiligten Stadtteilen Wirkung entfaltet. Durch die Beteiligungskultur in diesem Gebiet ist es gelungen, die unterschiedlichen Interessen der dort lebenden Menschen und der an der Entwicklung des Stadtteils Interessierten zusammenzubringen. Dafür gilt allen Beteiligten heute unser Dank. Nun ist es wichtig, die durch das Quartiersmanagement entwickelten Beteiligungsstrukturen und die Verbesserungen der Gebietsentwicklung nachhaltig an diesem Ort zu sichern."

War der Wrangelkiez 1999 noch von Ladenleerstand und Kaufkraftverlust betroffen, hat er sich in den letzten 16 Jahre schrittweise zu einem bekannten Szeneviertel entwickelt.

Begonnen hat das Verfahren mit der Umsetzung von baulich-investiven Veränderungen der Spiel- und Bolzplätze. Im Interesse der Bewohnerschaft lag vor allem der öffentliche Raum. An seiner Gestaltung beteiligten sie sich mit Bepflanzungen, Pflege von Baumscheiben und mit der Anlage von Gemeinschaftsgärten. Vielfältige Beteiligungsansätze wurden praktiziert und neu entwickelt. Durch "Imece" (türkisch: mit vereinten Kräften, Gemeinschaftsarbeit) konnten beteiligungsferne Bevölkerungsgruppen an der Gebietsentwicklung einbezogen werden.

Eine herausragende Rolle spielte der Quartiersrat als wesentliches Mitentscheidungs-gremium über die Fördermittel und die Gebietsstrategie. Diese Ansätze werden über den Stadtteilverein "WrangelkiezRat" fortgesetzt. Damit sich Bewohnerinnen und Bewohner zukünftig weiter beteiligen können, gibt es eine Anlaufstelle im Familien- und Nachbarschaftszentrum. 1,4 Millionen Euro wurden in den Anbau und in die Sanierung des Familien- und Nachbarschaftszentrum Wrangelkiez aus dem Programm Soziale Stadt investiert. Für das weitere bürgerschaftliche Engagement steht ein Serviceraum zur Verfügung, indem auch der Stadtteilverein „WrangelkiezRat“ tätig sein kann. Die für den Wrangelkiez koordinierende Person wird als Netzwerkstelle künftig dazu beitragen, das nachbarschaftliche Zusammenleben im Stadtteil zu befördern. Das Bezirk-

samt sichert damit die Weiterführung der Idee des nachbarschaftlichen Miteinanders.

Bewohnerinnen und Bewohner engagieren sich auch im Bereich Social Media für ihren Stadtteil, unter anderem mit dem Facebook-Auftritt "Ich Wrangelkiez". Dadurch bieten sich Möglichkeiten, das Engagement der Bewohnergruppen im Wrangelkiez in die Smart-City-Strategie Berlins einzubinden, die der Aufbau der Online-Beteiligungsplattform mein.berlin.de vorsieht.

Über die Handlungsfelder Bildung und Integration des Programms Soziale Stadt wurden u.a. die Bildungseinrichtungen gestärkt und durch das Netzwerk der Bildungsinitiative "Wrangelkiez macht Schule" ab 2005 auf den Stadtteil ausgedehnt. Neben der Sprachförderung, der Beteiligung von Eltern und der Unterstützung des Übergangs der Kinder von der Kita in die Grundschule, war auch die Auseinandersetzung mit einer vorurteilsbewussten Erziehung ein Thema des Netzwerkes, das zehn Jahre besteht. Es gelang die Koordinierung dafür unabhängig vom Programm Soziale Stadt zu sichern. Da die Bildungsinitiative ein wichtiger Ankerpunkt der zwei im Stadtteil vorhandenen Schulen ist, wurden für die nächsten Jahre unter anderem Mittel aus dem Bonusprogramm der Schulen und der Bezirksverwaltung für die Koordinierung und für Kooperationsprojekte in Aussicht gestellt. Die Partner der Bildungsinitiative wollen zukünftig die Zusammenarbeit mit der Refik-Veseli-Sekundarschule weiter vertiefen. Diese Schule hat es geschafft, innerhalb von zwei Jahren den "Turnaround" einzuleiten: Die Anmeldungen für das neue Schuljahr sind um das Dreifache gestiegen. Mit Unterstützung der Eltern der umliegenden Grundschulen und der Senatsbildungsverwaltung können die Schülerinnen und Schüler hier nun sogar ihre Schullaufbahn mit dem Abitur abschließen.

Das junge Menschen eine Perspektiven finden, wird u.a. durch ein Projekt "Berufsorientierung im Kiez" gefördert, die den Jugendlichen den Übergang von der Schule in den Beruf Kiez ermöglichen. Die Erfahrungen konnten über den Wrangelkiez hinaus auf den Kreuzberger Aktionsraum Nord-Ost bis 2016 ausgeweitet werden. Innovativ an dem Projekt ist die aufsuchende Kontaktaufnahme zu den Jugendlichen, die für sich keine Perspektive sehen. Die Kooperationen mit dem Jobcenter und den Schulen sowie eine kontinuierliche Begleitung nach der Entscheidung der Jugendlichen für einen beruflichen Werdegang sollen Perspektiven für den Arbeitsmarkt eröffnen. Der Projektansatz ähnelt dem der zukünftigen Jugendberufsagenturen, einem Zusammenschluss von Jobcenter, Arbeitsagenturen, Jugendamt und Schulen, die ab Oktober 2015 mit zentralen Anlaufstellen in vier Pilotbezirken starten, darunter auch Friedrichshain-Kreuzberg.

Vor dem Hintergrund der Verstetigung des Quartiersmanagements haben im Kiez ansässigen Kreativunternehmen im Rahmen von "Creative care Wrangelkiez" Ressourcen für den Stadtteil gewonnen. Über das Format von After-Work-Meetings werden Kontakte ge-

knüpft und Unterstützungsmöglichkeiten für soziale Einrichtungen im Stadtteil angebahnt. Der Kiez erhielt in letzten Jahren Sachmittelspenden und Wissenstransfer gesponsert.

Für die Umsetzung von Maßnahmen wurden von 1999 bis 2015 über 9 Millionen € bereitgestellt, die durch das Bund-Länder-Programm Soziale Stadt und aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung kofinanziert wurden.

Eine Broschüre "Quartiersmanagement Wrangelkiez – den Stadtteil gemeinsam gestalten" ist im Quartiersmanagementbüro in der Schlesischen Straße 12, 10997 Berlin oder im Infocenter der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt, Am Köllnischen Park 3, 10179 Berlin zu beziehen.

Weitere Informationen finden Sie auf den Webseiten:

<http://www.stadtentwicklung.berlin.de>

<http://www.quartiersmanagement-berlin.de>

<http://www.quartiersmanagement-wrangelkiez>

Pressemitteilung vom 25.09.2015, 12:52 Uhr
 Presse- und Informationsamt des Landes Berlin
**Müller zum Ergebnis des Flüchtlingsgipfels:
 „WIR HABEN DEN BUND
 IN DIE VERANTWORTUNGSGEMEINSCHAFT
 GEHOLT“**

Das Presse- und Informationsamt des Landes Berlin teilt mit:

Der Regierende Bürgermeister von Berlin, Michael Müller, hat die Ergebnisse des Flüchtlingsgipfels zwischen dem Bund und den Ländern begrüßt.

Müller: „Ich habe für Berlin immer klar gemacht: Wir wollen helfen, aber wir müssen auch helfen können. Das wird uns jetzt besser gelingen. In einer langen, aber konstruktiven Sitzung haben sich Bund und Länder gemeinsam auf ein umfassendes Gesamtpaket verständigt, das den Ländern finanzielle, strukturelle und personelle Unterstützung des Bundes zusichert. Wir haben endlich den Bund in die Verantwortungsgemeinschaft von Ländern und Kommunen geholt.“

Gerade die dynamische Beteiligung an den tatsächlichen Kosten war immer eine Forderung Berlins, die jetzt mit einer Kostenpauschale pro Flüchtling umgesetzt ist und voraussichtlich rund die Hälfte der Berliner Kosten für die Betreuung und Unterbringung von Flüchtlingen abdeckt. Neben den dafür vorgesehenen 4 Mrd. Euro beteiligt sich der Bund aber vor allem auch strukturell, indem er bei der Erstaufnahme, bei Unterbringung, oder mit mehr Personal bei der Beschleunigung von Verfahren Verantwortung übernimmt.

Berlin steht ohne Wenn und Aber zum Recht auf Asyl. Wer von Flucht und Vertreibung betroffen ist, der soll

hier Hilfe und eine Perspektive bekommen. Dafür ist viel gemeinsam erreicht worden. Aber auch das habe ich immer deutlich gemacht: Wer keine Bleibeperspektive durch das Asylrecht hat, dem müssen wir mit klarer Haltung schnell signalisieren, dass er nicht bleiben kann. Es ist deshalb richtig, auch international zu agieren, Herkunftsländer zu stabilisieren, sichere Länder als solche einzustufen oder Verfahren zur Rückführung auch im Sinne der Menschen klarer und schneller zu organisieren.

Auch eine weitere Forderung Berlins ist umgesetzt: Nicht nur die konkreten Flüchtlingshilfen jetzt, sondern auch Hilfen wie für den Wohnungsbau insgesamt sind Teil des Pakets - Hilfen, die allen im wachsenden Berlin zugutekommen. Und Berlin wird die Betreuungsgeldmittel in den Kitausbau investieren. Wir haben wichtige Themen gerade in sozialen Bereichen nicht aus dem Blick verloren.

Wir können für Berlin zufrieden sein mit den neuen Verabredungen, die nun endlich geschlossen wurden. Wir wollen helfen und wir werden helfen, Flüchtlingen ein menschliches und gutes Zuhause in Berlin zu geben. Die wachsende Stadt soll Heimat für alle sein.“
Rückfragen: Presse- und Informationsamt des Landes Berlin, Telefon: (030) 9026-2411

Pressemitteilung vom 24.09.2015, 17:20 Uhr
Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales
BUNDESWEHRSOLDATEN HELFEN BEI DER REGISTRIERUNG VON FLÜCHTLINGEN

Die Bundeswehr hat im Rahmen der Amtshilfe (GG Art 35, Abs.1) 15 Soldatinnen und Soldaten des Wachbataillons in Berlin als helfende Hände abgestellt. Sie leisten auf Antrag der Senatsverwaltung seit heute Unterstützung bei der Registrierung von Asylsuchenden. Auf Anweisung durch das Landesamt für Gesundheit und Soziales (LaGeSo) geben sie bereits aufgenommene Daten von Flüchtlingen in das digitale Erfassungssystem der Behörde ein. Sie helfen so, die Abarbeitung der großen Zahl an Anträgen zu beschleunigen. Gestern wurden sie im LaGeSo entsprechend geschult. Im Verlauf der kommenden Woche sollen dann insgesamt 50 Soldaten zur Unterstützung abgestellt werden. Die Amtshilfe ist zunächst für bis zu drei Wochen bewilligt.

In Berlin wurden insgesamt 91 Soldatinnen und Soldaten in Einsatzbereitschaft versetzt, um im Rahmen der Amtshilfe kurzfristig als helfende Hände eingesetzt zu werden. Sie helfen beispielsweise bei der Einrichtung von Flüchtlingsunterkünften, Transport und Aufstellung von Betten oder unterstützen bei der Aufnahme von Flüchtlingen.

Die Soldaten sind Angehörige des Wachbataillons beim Bundesministerium der Verteidigung. Ihr militärischer Kernauftrag ist die Repräsentation der Bundesrepublik

Deutschland im In- und Ausland. Das Wachbataillon übernimmt unter anderem die Aufgaben des protokollarischen Ehrendienstes. Die Einsätze reichen vom Ehrenposten, als kleinste Form des Einsatzes, über das Ehrenbataillon, bis hin zum Großen Zapfenstreich, die höchste Form der militärischen Ehrerweisung.
Rückfragen: Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Telefon: (030) 9028-1135

Pressemitteilung vom 25.09.2015, 18:04 Uhr
Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales
SOZIALSENATOR CZAJA BEGRÜßT NEUERUNGEN IN DER ASYL- UND FLÜCHTLINGSPOLITIK

Der Berliner Senator für Gesundheit und Soziales Mario Czaja begrüßt die Beschlüsse, die gestern Abend von der Bundeskanzlerin und den Regierungschefinnen und Regierungschefs der Länder zur Asyl- und Flüchtlingspolitik gefasst worden sind. „Dies ist ein sehr gutes Ergebnis, das eine spürbare Entlastung für die Länder bringen wird. Die Einigung war dringend nötig, denn die Länder und Kommunen sind mit der Versorgung und Unterbringung an der Grenze des Leistbaren angekommen, und der Flüchtlingszugang reißt nicht ab. Wir brauchen die neuen Maßnahmen, um die Herausforderungen auch in Zukunft bewältigen zu können. Dazu gehören insbesondere die Beschleunigung von Asylverfahren.“

Gerade die Maßnahmen zur Begrenzung des Zugangs aus der Westbalkanregion und der schnelleren Bearbeitung sind für uns in Berlin von großer Bedeutung, da hier der Zugang aus diesen Ländern weiterhin hoch ist. Das entsprechende Gesetzgebungsverfahren soll noch im Oktober auf den Weg gebracht werden. Wir brauchen dieses Tempo, denn wir brauchen schnellere Klarheit bei den Verfahren für Asylsuchende ohne Bleibeperspektive. Dies haben wir schon lange eingefordert, da dies ein wichtiger Schritt ist, Entlastung für die Länder und Kommunen bei der Versorgung und Unterbringung von Asylsuchenden zu bringen. Bund und Länder haben sich auch dazu verpflichtet, die Ausreisepflicht dann auch konsequent durchzusetzen.

Ich bin froh, dass der Bund nun seine Verantwortung auch in finanzieller Hinsicht wahr nimmt. Der Bund wird sich finanziell deutlich stärker beteiligen. Ab 1. Januar 2016 zahlt der Bund den Ländern 670,- € pro Asylsuchenden im Monat. Damit trägt er ab kommendem Jahr einen bedeutsamen Teil der Kosten für den Zeitraum von der Registrierung bis zur Erteilung eines Bescheides durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge. Wichtig ist uns, dass die Hilfen des Bundes auf eine langfristige Bewältigung des Flüchtlingszugangs ausgerichtet sind und sich dynamisch an die weiter wachsende Zahl von Flüchtlingen anpassen.

Im laufenden Jahr würde Berlin nach den aktuellen Zusagen des Bundes 110 Millionen Euro erhalten. 2016

kommen voraussichtlich insgesamt 242 Millionen Euro vom Bund. Nach vorläufigen Berechnungen gehen wir in Berlin für den Bereich Unterbringung und Versorgung von Flüchtlingen für die Jahre 2015 und 2016 von mindestens 400 Mio. bis 450 Mio. Euro Kosten insgesamt aus.

Nach aktuellen Berechnungen liegen die Kosten pro Kopf und Monat für Flüchtlinge derzeit bei ca. 1.200 Euro. Darin enthalten sind Leistungen nach Asylbewerberleistungsgesetz und die aus Sicht des Landes Berlin zusätzlich erforderlichen Integrationsleistungen wie Sprachkurse, Willkommensklassen, Gesundheitsleistungen etc.

Die gestrigen Beschlüsse zeigen: Wir verstehen die große Herausforderung als gemeinsame Aufgabe, der wir uns auch gemeinsam stellen. Die Zusagen des Bundes, strukturell und finanziell bei der Aufnahme und Versorgung der Flüchtlinge zu helfen, bedeuten für Berlin eine echte Hilfe“, so der Senator.

Senator Mario Czaja hat heute die Soldatinnen und Soldaten des Wachbataillons in Berlin in der Kruppstraße besucht, die bei der Registrierung von Asylsuchenden in der dort eingerichteten Außenstelle des Landesamtes für Gesundheit und Soziales helfen. Er bedankte sich bei ihnen für die wertvolle Unterstützung, die sie bei der Aufnahme der Asylsuchenden dort leisten. In der Kruppstraße werden seit dem 15. September Flüchtlinge als Asylsuchende registriert, die mit Sonderzügen und Bussen über Bayern nach Berlin kommen. Dort wird das Verfahren zur schnelleren Bearbeitung erprobt, welches dann in der Bundesallee 171 zusammen mit dem Bundesamt für Migration und Flüchtling, der Ausländerbehörde sowie dem Landesamt für Gesundheit und Soziales mit der Erstaufnahme und der Rückkehrförderung eine tagesgleiche Entscheidung ermöglichen soll.

Rückfragen: Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Telefon: (030) 9028-1135

Pressemitteilung vom 28.09.2015, 11:33 Uhr
Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft

**Neues Projekt gestartet:
„AKTIV GEGEN SALAFISMUS
UND ANTISEMITISMUS“**

Die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft, das LISUM und das American Jewish Committee haben das Modellprojekt „Aktiv gegen Salafismus und Antisemitismus“ für die Berliner Schule gestartet. Es wird im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben! Aktiv gegen Rechtsextremismus, Gewalt und Menschenfeindlichkeit“ gefördert.

Im Rahmen des Projekts werden sich 25 Lehrkräfte aus 15 Schulen über zwei Jahre präventiv mit dem Thema

islamistische Radikalisierung auseinandersetzen. Die Fortbildung findet in pädagogischen Werkstätten unter Einbeziehung von pädagogischen Experten statt. Schwerpunkte in diesem Schuljahr sind u.a. die Themen Strategien zum Umgang mit islamistischer Radikalisierung im Unterricht, ideologische Grundlagen des Salafismus, Geschlechter- und Familienbilder im Salafismus, Auseinandersetzung mit Medien und Propaganda im Bereich islamistischer Radikalisierung. Als Ergebnisse werden u.a. neue Unterrichtsmaterialien entwickelt und pädagogische Strategien der Beratung und Vernetzung erprobt, die dann auf alle Schulen erweitert werden können.

Bildungssenatorin Sandra Scheeres: „Der Salafismus gilt als die am stärksten wachsende islamistische Strömung in Deutschland. Unsere Aufgabe ist es, die Lehrkräfte im Umgang damit zu stärken und Strategien für das Verhalten von Pädagoginnen und Pädagogen an den Schulen zu entwickeln.“

Der Salafismus spricht nach den bisherigen Forschungen und Erkenntnissen oft Jugendliche an, die in ihrem Elternhaus keine Geborgenheit, Sicherheit und Akzeptanz erfahren und von Feindbildern wie die des „Ungläubigen“ oder des „Juden als Feind“ angesprochen werden. Zugleich haben diese Jugendlichen eine erhöhte Bereitschaft, Menschen Vertrauen zu schenken, die ihnen vermutlich die Zuneigung und Anerkennung geben, die sie brauchen.

Durch die Arbeit im Projekt sollen Prozesse der Anerkennung, Selbstwirksamkeit und Verantwortungsübernahme, aber auch der Abgrenzung und Positionierung in den pädagogischen Einrichtungen systematisch gefördert werden.

Nähere Informationen zum Projekt erhalten Sie über:

Michael Rump- Räuber

LISUM Berlin- Brandenburg

E-Mail: michael.rump-raeuber@lisum.berlin-brandenburg.de

Tel. (03378) 209-413

Rückfragen: *Pressesprecher für Wissenschaft, Thorsten Metter* Telefon: (030) 90227 – 5846

Pressemitteilung vom 29.09.2015, 13:10 Uhr
Presse- und Informationsamt des Landes Berlin

**BERICHT ZUR UMSETZUNG
DES BERLINER AKTIONSPLANS
ZUR EINBEZIEHUNG AUSLÄNDISCHER ROMA**

Aus der Sitzung des Senats am 29. September 2015:

Der Senat hat heute auf Vorlage der Senatorin für Arbeit, Integration und Frauen, Dilek Kolat, den ersten Bericht an das Abgeordnetenhaus zur Umsetzung des Berliner Aktionsplans zur Einbeziehung ausländischer Roma (Aktionsplan Roma) beschlossen. Der Bericht zeigt, dass mit dem Aktionsplan die Verbesserung der

Situation der in Berlin lebenden Roma-Familien gelungen ist. Wie im Aktionsplan vorgesehen, haben die jeweils zuständigen Verwaltungen im Jahr 2014 zahlreiche Maßnahmen – insbesondere in den festgelegten Handlungsfeldern Bildung, Jugend und Ausbildungschancen, Gesundheitliche Versorgung und Soziales, Wohnen und Konflikte im Stadtraum und Integrationsperspektiven – auf den Weg gebracht.

Durch die Gewinnung zusätzlicher Bundesmittel in Höhe von 3,02 Mio. € ist es im Jahr 2015 möglich gewesen, zahlreiche dieser Maßnahmen über die im Landeshaushalt vorgesehenen Mittel hinaus erheblich zu verstärken, darunter die mobile Anlaufstelle, in der unter anderem Erstberatung zu den Angeboten des Regeldienstes stattfindet. Des Weiteren werden dort Maßnahmen zur Sprachmittlung an Schulen sowie bei prekären Wohnverhältnissen angeboten. 2016 sollen Maßnahmen des Aktionsplans Roma für Beratungen durch zusätzliche Mittel des Europäischen Hilfsfonds für die am stärksten benachteiligten Personen (EHAP) ausgebaut werden.

Mit dem Aktionsplan Roma, dem ersten seiner Art in Deutschland, hatte der Senat im Juli 2013 eine mittelfristige und zwischen den zuständigen Senatsverwaltungen sowie den Bezirken abgestimmte Strategie beschlossen, um die Lage der Roma und ihrer Familien zu verbessern. Der Anstieg der in Berlin lebenden Roma ist auch Folge der Aufnahme von Bulgarien und Rumänien in die Europäische Union.

Laut Amt für Statistik Berlin-Brandenburg waren am 30. Juni 2015 in Berlin 22.457 bulgarische und 15.121 rumänische Staatsangehörige gemeldet.

Rückfragen: Sprecherin der Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen, Telefon: (030) 9028-2743

Pressemitteilung vom 30.09.2015, 06:59 Uhr
Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft
06.10.:

**WIR SIND JUNG. WIR SIND STARK.
Öffentliche Filmvorführung zu den fremdenfeindlichen Ausschreitungen in Rostock 1992**

Die Landeszentrale für politische Bildungsarbeit Berlin und die Schwarzkopf-Stiftung präsentieren den Film „Wir sind jung. Wir sind stark.“ vom Regisseur Bushan Qurbani. Thema des Films sind die fremdenfeindlichen Ausschreitungen in Rostock im Jahr 1992. Im Anschluss steht Regisseur Bushan Qurbani für eine Diskussion zur Verfügung. Der Eintritt ist frei, jedoch wird um Anmeldung per Fax (030/280 95 150),

per E-Mail anmeldung@schwarzkopf-stiftung.de, online unter www.schwarzkopf-stiftung.de oder bei Joachim Merfort, Tel: 9016 2515,
E-Mail: joachim.merfort@senbjw.berlin.de gebeten.

**„Wir sind jung. Wir sind stark.“ (2014, 123 Minuten),
Dienstag, 6. Oktober 2015 um 18:00 Uhr
im City Kino Wedding, Müllerstraße 74 in 13349
Berlin.
Freier Eintritt.**

Rostock-Lichtenhagen 1992. In einer verödeten Wohnsiedlung hängen die Jugendlichen herum und wissen nichts mit sich anzufangen. Tagsüber gelangweilt, harren sie der Nächte, um gegen Polizei und Ausländer zu randalieren. Auch Stefan, der Sohn eines Lokalpolitikers, streift mit seiner Clique ziellos durch die Gegend. Es brodelt, aber immer nur bis kurz vor dem Siedepunkt.

Auch Lien (Trang Le Hong) lebt mit ihrem Bruder und ihrer Schwägerin in der Siedlung, im sogenannten Sonnenblumenhaus, das von Vietnamesen bewohnt wird. Sie glaubt in Deutschland eine Heimat gefunden zu haben und will auch nach der Wende bleiben.

Es ist der 24. August, als die Geschichten dieser Menschen zusammentreffen. Am Ende dieses Tages wird sich für viele das Leben geändert haben. „Wir sind jung. Wir sind stark.“ zeigt, wie eine Gesellschaft vor den Augen der Weltpresse moralisch gegen die Wand fährt. Wiederholt sich diese Geschichte heute?
Rückfragen: *Pressereferent* *Frank Schulenberg*,
Telefon: (030) 90227 - 5985

Anfragen an den Senat

Kleine Anfragen:

Titel: Berliner Landesprogramm für Prävention und Deradikalisierung im Bereich des islamistischen Extremismus

Abgeordneter: Langenbrinck, Joschka (SPD)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-16734.pdf>

Titel: Arbeitsgebiete Integration und Migration (AGIM) der Berliner Polizei

Abgeordneter: Taş, Hakan (Die Linke)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-16736.pdf>

Titel: Verweigerung von Beiständen durch die Ausländerbehörde

Abgeordneter: Taş, Hakan (Die Linke)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-16737.pdf>

Titel: Verfassungsschutz mit brauner Vergangenheit II
Abgeordneter: Lauer, Christopher (PIRATEN)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-16727.pdf>

Titel: Unterbringung von Geflüchteten in Neukölln (III) – Geplante Unterkunft in der Karl-Marx-Straße
Abgeordnete: Breitenbach, Elke (Die Linke)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-16752.pdf>

Titel: Unterbringung von Geflüchteten in Neukölln (I) – Zukunft der Flüchtlingsunterkunft Haarlemer Straße
Abgeordnete: Breitenbach, Elke (Die Linke)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-16750.pdf>

Titel: Unterbringung von Geflüchteten in Neukölln (II) – Notunterkunft Mariendorfer Weg

Abgeordnete: Breitenbach, Elke (Die Linke)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-16751.pdf>

Titel: Bildungspolitische Unterstützung von Kindern und Jugendlichen aus Roma-Familien III

Abgeordneter: Langenbrinck, Joschka (SPD)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-16758.pdf>

Titel: Wie gefährlich ist „Der III. Weg“ in Berlin?

Abgeordnete: Herrmann, Clara (Bündnis 90 / Die Grünen)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-16753.pdf>

Titel: Rechte Demonstrationen und Übergriffe im Umfeld des Containerlagers Landsberger Allee / Blumberger Damm

Abgeordneter: Lauer, Christopher (PIRATEN)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-16776.pdf>

Titel: Aktionsplan Roma 2013-2015, einmalige Entlastung der von Zuzügen aus Südosteuropa besonders betroffenen Kommunen durch den Bund und EHAP-Mittel in Berlin

Abgeordneter: Langenbrinck, Joschka (SPD)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-16759.pdf>

Titel: Gefährdung und Sicherheit an der Unterkunft für Geflüchtete am Blumberger Damm 163/165

Abgeordnete: Kittler, Regina (Die Linke)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-16774.pdf>

Titel: Polizeilicher Umgang mit rechtsextremen Versammlungen – Aufmärsche an historischen Daten und Gedenkstätten

Abgeordnete: Herrmann, Clara (Bündnis 90 / Die Grünen)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-16782.pdf>

Titel: Humanitäre Krisensituation in Berlin - menschenunwürdige Zustände für Geflüchtete vor dem Landesamt für Gesundheit und Soziales (II)

Abgeordneter: Reinhardt, Fabio (PIRATEN)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-16786.pdf>

Titel: Nutzung sozialer Netzwerke im salafistisch-dschihadistischen Milieu

Abgeordneter: Schreiber, Tom (SPD)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-16803.pdf>

Titel: Weiterentwicklung der Initiative sexuelle Vielfalt im Rahmen des Haushaltsentwurfs 2016/17

Abgeordneter: Birk, Thomas (Bündnis 90 / Die Grünen)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-16767.pdf>

Titel: Humanitäre Krisensituation in Berlin - menschenunwürdige Zustände für Geflüchtete vor dem Landesamt für Gesundheit und Soziales (I)

Abgeordneter: Reinhardt, Fabio (PIRATEN)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-16785.pdf>

Titel: »Heartbreak Hotel« – Unterbringung von Flüchtlingen in Hostels (IV)

Abgeordneter: Reinhardt, Fabio (PIRATEN)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-16787.pdf>

Titel: Unterbringung von Flüchtlingen im ehemaligen Rathaus Wilmersdorf

Abgeordneter: Evers, Stefan (CDU)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-16791.pdf>

Titel: Berliner Flüchtlingskinder in Kita, Tagespflege und Hort – Aktuelle Zahlen

Abgeordneter: Reinhardt, Fabio (PIRATEN)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-16830.pdf>

Titel: NPD-Demonstration vor der Grunewaldstr. 87 in Schöneberg

Abgeordneter: Schreiber, Tom (SPD)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-16801.pdf>

Titel: Organisierte Kriminalität in Berlin – Umsetzung von angekündigten Maßnahmen gegen „kriminelle Clans“ seit 2013

Abgeordneter: Schreiber, Tom (SPD)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-16802.pdf>

Titel: Bildungschancen für Geflüchtete erhöhen: Zugang zum Studium ermöglichen

Abgeordneter: Delius, Martin (PIRATEN)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-16835.pdf>

Titel: Don't Want To Pay – LAGeSo rückt die Kohle nicht raus

Abgeordneter: Delius, Martin (PIRATEN)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-16867.pdf>

Titel: Islamistische und salafistische Bestrebungen in Berlin

Abgeordnete: Herrmann, Clara (Bündnis 90 / Die Grünen)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-16849.pdf>

Titel: Situation unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge (III) – Inobhutnahme/ Clearingverfahren und Aushilfskräfte für Altersschätzung

Abgeordneter: Reinhardt, Fabio (PIRATEN)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-16875.pdf>

Titel: Situation unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge in Berlin (IV) – rechtswidrig gekürzte Barleistungen, Krankenversorgung und Beschulung

Abgeordneter: Reinhardt, Fabio (PIRATEN)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-16876.pdf>

Titel: Versorgung und Unterbringung von Asylsuchenden seit August 2015

Abgeordneter: Reinhardt, Fabio (PIRATEN)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-16868.pdf>

Titel: Situation unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge in Berlin (II) – Unterbringung und Betreuung

Abgeordneter: Reinhardt, Fabio (PIRATEN)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-16874.pdf>

Titel: Anteil der Verfahren mit ausländerrechtlichem Schwerpunkt beim Verwaltungsgericht Berlin

Abgeordneter: Weiß, Dr. Simon (PIRATEN)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-16899.pdf>

Titel: Illegaler Zigarettenhandel in Berlin in den Jahren 2004 bis 2014

Abgeordneter: Langenbrinck, Joschka (SPD)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-16921.pdf>

Aus Europa, Bund und Ländern

Hinweis:

BERLINER EUROPAPORTAL



Das Europaportal der Berliner Senatskanzlei gibt einen umfassenden Überblick über europarelevante Themenbereiche wie z.B. die Darstellung der derzeitigen europapolitischen Schwerpunkte, Gremienarbeit, EU - Förderprogramme oder aktuelle Wettbewerbe. Darüber hinaus sorgen Links für Europainteressierte für einen Einblick in die Vielfältigkeit und Vielschichtigkeit von Europa in Berlin. Das Berliner Europaportal im Web:

<http://www.berlin.de/EU>

ESF-Förderprogramm: UNTERNEHMENSWERT:MENSCH Start der Prozessberatungen

Seit dem 01. Oktober 2015 können kleine und mittlere Unternehmen (KMU) wieder eine geförderte Prozessberatung im Rahmen des Programms unternehmensWert:Mensch in Anspruch nehmen.

Das Förderprogramm unternehmensWert:Mensch unterstützt KMU dabei ihre Personalkonzepte fit für die Zukunft zu machen. Dazu bietet es ihnen eine geförderte Prozessberatung direkt vor Ort in den Unternehmen. Nachdem in der Modellphase von unternehmensWert:Mensch Beratungen nur in ausgewählten Regionen möglich waren, richtet sich das Programm nun an kleine und mittlere Unternehmen in ganz Deutschland.

Für die KMU sind insgesamt 102 Erstberatungsstellen die ersten Ansprechpartner in der Region. Sie prüfen im Rahmen einer Erstberatung die Förderfähigkeit der Unternehmen, ermitteln den Beratungsbedarf und geben die so genannten Beratungsschecks aus, mit denen die Prozessberatung möglich wird. Derzeit befinden sich rund 1.600 autorisierte Prozessberater/innen im Einsatz für unternehmensWert:Mensch. Diese sind Experten auf dem Feld der Personalpolitik und führen die Beratung vor Ort in den Unternehmen durch. Dabei binden sie stets sowohl die Geschäftsleitung als auch die Mitarbeitenden in den Prozess ein. So stellt das Förderprogramm sicher, dass die erarbeiteten Konzepte gemeinschaftlich getragen werden und langfristig wirken können.

Finanziert wird das Programm unternehmensWert:Mensch aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales. Für bis zu 10 Beratungstage können förderberechtigte Unternehmen 50 bis 80 Prozent der Kosten erstattet werden. Die Erstberatungen des Programms zur Ermittlung des Beratungsbedarfs sind immer kostenlos. Inhaltlich speist sich unternehmensWert:Mensch aus dem Expertenwissen der Initiative Neue Qualität der Arbeit.

Weitere Informationen zum Ablauf des Programms und den Förderkonditionen finden Sie auf:

<http://www.unternehmens-wert-mensch.de>.

OECD:

MIGRATION POLICY DEBATES INTERNATIONAL MIGRATION OUTLOOK 2015 Studien analysieren die jüngsten Wanderungsbewegungen

Für die Studie unter dem Titel "Migration Policy Debates" (Nr. 7, September 2015) wurden die jüngsten Wanderungsbewegungen und die Migrationspolitik der Mitgliedländer der OECD analysiert.

"Europe will record in 2015 an unprecedented number of asylum seekers and refugees with up to one million asylum applications; an estimated 350 000 to 450 000 people could be granted refugee or similar status, more than in any previous European refugee crisis since World War II."

<http://www.oecd.org/newsroom/comprehensive-and-co-ordinated-international-response-needed-to-tackle-refugee-crisis.htm>

Migration Policy Debates direkt zum PDF (engl.):
<http://www.oecd.org/migration/Is-this-refugee-crisis-different.pdf>

International Migration Outlook 2015:
<http://www.oecd.org/migration/international-migration-outlook-1999124x.htm>

BMI:

36.422 ASYLANTRÄGE IM AUGUST 2015

Im August 2015 wurden beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge insgesamt 36.422 Asylanträge gestellt. Dies bedeutet einen Anstieg von 105,8 Prozent gegenüber dem Vorjahresmonat August 2014.

Entschieden hat das Bundesamt im August 2015 über die Anträge von 16.769 Personen. Dies bedeutet einen Anstieg von 92,6 Prozent gegenüber dem Vorjahresmonat August 2014 (8.706 Entscheidungen). 8.930 Personen erhielten die Rechtsstellung eines Flüchtlings nach der Genfer Flüchtlingskonvention (53,3 Prozent aller Asylentscheidungen).

Zudem erhielten 135 Personen (0,8 Prozent) subsidiären Schutz im Sinne der EU-Richtlinie 2011/95/EU. Bei 118 Personen (0,7 Prozent) wurden Abschiebungsverbote nach § 60 Absatz 5 oder Absatz 7 Satz 1 des Aufenthaltsgesetzes festgestellt.

Die Zahl der tatsächlichen Einreisen nach Deutschland lag im August 2015 deutlich höher. Grund dafür ist neben der enormen Dynamik der Entwicklung, dass viele Asylsuchende bereits vor der Asylbeantragung beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) von den Ländern an die Kommunen weitergeleitet werden, sodass die formale Asylantragstellung teilweise erst zeitlich verzögert möglich ist.

Weiter mit den Zahlen im Einzelnen unter:

<http://www.bmi.bund.de/SharedDocs/Pressemitteilungn/DE/2015/09/asylantraege-august-2015.html?nn=3314802>

[PM BMI v. 11.09.2015; RED]

BA-CHEF FRANK-JÜRGEN WEISE ÜBERNIMMT LEITUNG DES BAMF

Nachdem der bisherige Leiter, Dr. Manfred Schmidt, am 17.09.2015 darum gebeten hatte, von seinen Aufgaben als Präsident des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge entbunden zu werden, hat der Bundesminister des Innern am 18.09. in Berlin den Vorstandsvorsitzenden der Bundesagentur für Arbeit (BA), Frank-Jürgen Weise, als Nachfolger bekanntgegeben. Weise, der seit Februar 2004 BA-Vorstand ist soll beide Aufgaben in Personalunion übernehmen. Internet:

<http://www.bmi.bund.de/SharedDocs/Kurzmeldungen/DE/2015/09/neue-fuehrung-des-bamf-vorgestellt.html>

"RAT FÜR MIGRATION" KRITISIERT DIE GEPLANTE ASYLRECHTS-REFORM Zehn Forderungen für eine zukunftsfähige Flüchtlingspolitik

Die Bundesregierung plant weitreichende Änderungen des Asylrechts: So soll die Liste der "sicheren Herkunftsstaaten" erweitert werden, Asylbewerber sollen künftig bis zu sechs Monate in Erstaufnahmeeinrichtungen untergebracht werden und dort in der Regel Sachleistungen statt Geld erhalten. Das Bundeskabinett will das Gesetz noch heute beschließen. Die Debatten in Bundestag und Bundesrat sind für Mitte Oktober geplant.

Der "Rat für Migration" bewertet die geplanten Reformen als höchst problematisch: "Mit ihrem aktuellen Plan setzt die Bundesregierung eine Politik fort, die in erster Linie auf Abschreckung und Abschottung basiert. Damit verschlechtert sie nicht nur die Situation der Flüchtlinge, sondern erstickt auch die Bereitschaft vieler Bürgerinnen und Bürger, sich aktiv für Schutzsuchende einzusetzen", so Prof. Dr. Werner Schiffauer, Kultur- und Sozialanthropologe an der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder).

Darüber hinaus wirken die geplanten Maßnahmen widersprüchlich, so Prof. Dr. Jochen Oltmer, Historiker an der Universität Osnabrück: "Einerseits soll die Aufnahme und Versorgung von Asylbewerbern entbürokratisiert werden, andererseits sind Maßnahmen zur Kontrolle von Flüchtlingen vorgesehen, die für die Behörden in den Ländern und Kommunen eine stärkere Belastung und mehr Kosten bedeuten."

Der „Rat für Migration“ sieht in den steigenden Flüchtlingszahlen nicht nur eine Herausforderung, sondern auch eine Chance, die Flüchtlingspolitik grundsätzlich neu auszurichten. Der RfM stellt zehn Forderungen für eine zukunftsfähige Flüchtlingspolitik. Dazu gehört: Kriegsflüchtlingen aus Syrien und Irak Schutz nach der Genfer Flüchtlingskonvention zu gewähren, ohne dass eine Einzelfallprüfung stattfinden muss; die Zahl der Mitarbeiter des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge deutlich zu erhöhen sowie es von unnötigen Aufgaben zu befreien; Initiativen aus der Zivilgesellschaft zu fördern; legale Einwanderungswege nach Europa zu schaffen.

Die gesamte Pressemitteilung:

http://www.rat-fuer-migrati-on.de/pdfs/Pressemitteilung_Asylrechtsreform.pdf

Die zehn Forderungen unter http://www.rat-fuer-migration.de/pdfs/Stellungnahme_Asylrechtsreform.pdf

[PM v. 29.09.2015; RED]

Initiativen

Ausschreibung:

„HAUPTSTADTPREIS FÜR INTEGRATION UND TOLERANZ“ Die Initiative Hauptstadt e. V. sucht Berlins beste Integrationsprojekte

Einsendeschluss. **04.11.2015**

Tausende Flüchtlinge an deutschen Bahnhöfen. Tragische Bilder, die um die Welt gehen. Vor dem Hintergrund der Flüchtlingsdebatte und dem Umgang mit Integration erhält



der „Hauptstadtpreis für Integration und Toleranz“ in diesem Jahr eine neue, noch stärkere Relevanz. Der von der Initiative Hauptstadt Berlin e.V. (IHB) ausgelobte Preis wird seit 2007 jährlich verliehen. Ziel ist es, das bereits vorhandene, vielfältige Engagement im Bereich der Integration sichtbar zu machen und Nachahmer zu gewinnen – für eine weltoffene Metropole.

Für den „Hauptstadtpreis für Integration und Toleranz“ können sich Vereine, Projektgruppen und sonstige nicht-staatliche Institutionen noch bis zum 4. November 2015 bewerben. Unter der Schirmherrschaft von Dr. Thomas de Maizière, Bundesminister des Innern, wählt eine hochrangig besetzte Jury die besten Projekte aus. Das Preisgeld in Höhe von 20.000 Euro wird unter drei Preisträgern und einem Sonderpreisträger aufgeteilt. Die öffentliche Preisverleihung findet am 19. November 2015 in Anwesenheit von Berlins Regierendem Bürgermeister Michael Müller im Atrium der Deutschen Bank Unter den Linden statt.

Weitere Informationen unter:

<http://www.ihb.berlin/hauptstadtpreis/>

Wettbewerbsunterlagen:

http://www.ihb.berlin/data/file/Hauptstadtpreis_Ausschreibung_2015.pdf

Kontakt

Initiative Hauptstadt Berlin e.V.

Geschäftsstelle

Hausvogteiplatz 11

10117 Berlin

Telefon: (030) 671 10 16

Telefax: (030) 6780 45 40

E-Mail: service@ihb.berlin

Internet: <http://www.ihb.berlin>

Qualifizierungen

M.I.Q.:

INTEGRATIONSKURSE

Neuer Deutschkurs startet im Oktober

M.I.Q. (Migration, Integration, Qualifikation) bietet seit kurzem Integrationskurse (BAMF) an und möchte das Angebot gerne bei Einrichtungen, die mit Migranten arbeiten, bekannt machen.

Voraussichtlich im Oktober wird ein neuer Deutschkurs starten. Mehr Informationen dazu sowie ein Informations-Flyer unter:

<http://miq-bildung.de/index.php/Integrationskurs?layout=edit&id=19>

Der vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge geförderte Integrationskurs umfasst insgesamt bis zu 960 Unterrichtsstunden und besteht aus einem Sprachkurs und einem Orientierungskurs.

Ein allgemeiner Integrationskurs besteht aus 660 Unterrichtsstunden, davon 600 Stunden Sprachunterricht und 60 Stunden Orientierungskurs. Nach 600 Stunden wird der Sprachkurs mit der Prüfung "Deutschtest für Zuwanderer A2-B1" abgeschlossen.

Anmeldung und Kontakt

M.I.Q. Bildungsmanagement
Trautenastraße 5
Pangea- Haus/4.Stock, Raum 406
10717 Berlin
U 9/Güntzelstraße

Tel.: (030) 270 17 570

E-Mail: info@miq-bildung.de

Internet: <http://www.miq-bildung.de>

25.11., Weiterbildung für Ausbilder:
**DEN ARBEITSALLTAG MEISTERN
MIT SCHWIERIGEN AZUBIS**
Noch Plätze frei!

Demotiviert, ängstlich oder passiv - Jugendliche in der Ausbildung bilden eine heterogene Zielgruppe, oft mit extremen Haltungen und vielfältigen Problemlagen. Ziel dieses eintägigen Seminars ist die Entwicklung konstruktiver Möglichkeiten, um Konflikten im Ausbildungsalltag vorzubeugen.

Für den Kurs bei der kiezküchen gmbh sind noch Plätze frei:

25.11.2015, 09:30 bis 17:30 Uhr.

Veranstaltungsort:

Ausbildungszentrum "alte mensa",
Atzpodienstraße 45/46
10365 Berlin-Friedrichshain

Der Kurs ist auch als Inhouse-Seminar möglich!

Mehr Infos und Anmeldung unter fortbildung@bildungsmarkt.de oder unter Tel. (030) - 48 52 23 57.

Die kiezküchen gmbh gehören zum bildungsmarkt unternehmensverbund und bieten berufliche Qualifizierung bis zum Berufsabschluss in ganz Berlin. In Ausbildung, Fort- und Weiterbildung sowie Trainingsmaßnahmen haben die kiezküchen seit 1991 Tausende von Jugendlichen und Erwachsenen für den Arbeitsmarkt qualifiziert und vermittelt.

Internet: <http://www.bildungsmarkt.de/>

Ab November, LIFE e.V. -

Fit für den Arbeitsmarkt:

PROJEKTMANAGEMENT FÜR FRAUEN AUS ALLEN KULTUREN

Der Frauenbildungsträger LIFE e.V. bietet ab November 2015 die elfwöchige Weiterbildung „Projektmanagement für Frauen aus allen Kulturen“ an. Akademikerinnen können sich hier weiter qualifizieren und fit machen für den Arbeitsmarkt. Das Angebot wird in Teilzeit in Berlin-Friedenau durchgeführt. Förderung der deutschen Fachsprache ist inbegriffen.

Dauer: 09. November 2015 – 03. Februar 2016,

Veranstaltungsort: LIFE e.V.,

Rheinstraße 45, 12161 Berlin-Friedenau

Kosten: Selbstzahlerin oder Bildungsgutschein

Weitere Informationen:

http://www.life-online.de/angebote/arbeitsmarkt/a_projektmanag.html

Anmeldung und Kontakt

Kontakt LIFE e.V.
Rotraud Flindt
Rheinstraße 45
12161 Berlin-Friedenau

Tel: (030) 308798-18

E-Mail projekt@life-online.de

Internet: <http://www.life-online.de>

Workshops/ Tagungen

04.11., Tagung:

RELIGIÖSES UND WELTANSCHAULICHES ANDERSSEIN Bereicherung- Herausforderung - Bedrohung?

Mittwoch, 04. November 2015, 09.00 – 17.00 Uhr
Ort: Werkstatt der Kulturen, Wissmannstraße 32

Teilnahme kostenfrei.

(U7, U8, Bus M29, M41, 171, 194, 344 Hermannplatz.
Keine Parkplätze am Haus!)

Bei manchen Gelegenheiten merken wir, wir sind „anders“ als die Menschen um uns herum und manchmal wollen wir das auch so. Bei anderen Gelegenheiten wird uns ein Anderssein von außen zugeschrieben, ob uns das nun recht ist oder nicht. Und auch wir selber beschreiben mitunter aus den verschiedensten Motivationen heraus bestimmte Menschen als "anders", was wiederum sehr unterschiedliche Implikationen haben kann.

Die Tagung beschäftigt sich in Vorträgen, Gesprächsrunden und Workshops aus mehreren Perspektiven mit dem Thema „Anderssein“ und nimmt dabei besonderen Bezug auf religiöses oder weltanschauliches Anderssein. Und sie stellt Strategien zum Umgang mit diesem Thema im Schulunterricht und anderen Kontexten der Kinder- und Jugendarbeit vor.

Außerdem gibt es Gesprächsmöglichkeiten mit vielen Mitgliedern der Werkstatt Religionen und Weltanschauungen: Aleviten, Baha'i, Buddhisten, Christen, Hindus, Humanisten, Muslime, Juden, Neuheiden und Sikhs.

Das Restaurant im Haus bietet ein Mittagsbuffet zu moderaten Preisen.

Weitere Infos und Programm:

<http://werkstatt-der-kulturen.de/de/spielplan/?datum=2015-11-01&mode=spielplan&detail=1591&filter=Komplett>

Anmeldung und Kontakt

Begrenzte Teilnehmerzahl, deshalb Anmeldung erforderlich:

Werkstatt der Kulturen
Wissmannstraße 32
12049 Berlin

Tel. (030) 60 97 70-16
Fax: (030) 60 97 70-13

E-Mail: paul.raether@werkstatt-der-kulturen.de
Internet: <http://werkstatt-der-kulturen.de>

12.11, in Planung:

2. ROMA-FACHTAG „Kommunikation mit Eltern, Erfahrungen, Visionen und Strategien“

Wir beabsichtigen am 12. November 2015 von 10.00 bis 16.00 Uhr den zweiten Roma-Fachtag zum Thema: „Kommunikation mit Eltern, Erfahrungen, Visionen und Strategien“ durchzuführen.

**Veranstaltungsort: Alice Salomon Hochschule,
Alice-Salomon-Platz 5, 12627 Berlin.**

Interkulturelle Öffnung und Zusammenarbeit mit Eltern aus unterschiedlichen Kulturkreisen sind wichtige Herausforderungen für die Elternarbeit. Darum stehen folgende Fragen im Zentrum unseres diesjährigen Fachtages:

- Wie können PädagogInnen in Kitas und Grundschulen mit allen Eltern erfolgreich kommunizieren?
- Welche Barrieren gibt es für Eltern mit Migrationshintergrund?
- Welche Erfahrungen, Wünsche und Erwartungen haben Eltern an die Kitas und Grundschulen?
- Wie kann die Kommunikation mit Eltern mit Migrationshintergrund besser gelingen?
- Welche guten Erfahrungen gibt es, an die wir anknüpfen können?
- Welche Beispiele, positive Veränderungen und methodische Anregungen können verallgemeinert werden?
- Welche Herausforderungen stellen sich für die Kitas und Grundschulen in der Zukunft im Hinblick auf die Interkulturelle Zusammenarbeit mit den Eltern?

Veranstalter der Tagung ist das Projekt „Bildungsangebote für Roma-Familien in Marzahn-Hellersdorf“ der AWO Berlin Spree-Wuhle e.V., das von der „Aktion Mensch“ gefördert wird.

Im Mittelpunkt steht die Elternarbeit, insbesondere für Roma-Familien, in Schulen, Bildungseinrichtungen und Jugendfreizeitstätten mit Blick auf Konzepte, Handlungsansätze und Initiativen zur Auseinandersetzung mit Vorurteilen und Diskriminierungen aufgrund der sozialen, kulturellen, ethnischen, religiösen Identität, Herkunft oder Abstammung.

Die Fachtagung soll Raum und Gelegenheit für eine gemeinsame Reflexion, Diskussion und den Erfahrungsaustausch von PraktikerInnen über die Bedingungen, Grenzen und Möglichkeiten der Elternarbeit im schulischen und außerschulischen Bereich geben.

Eingeladen werden ExpertInnen aus der pädagogischen und sozialpädagogischen Praxis, Lehrkräfte, SchulsozialpädagogInnen, SchulsozialarbeiterInnen und ErzieherInnen, VertreterInnen von Vereinen, Projekten, Netzwerken und Kommunen.

Im Zeitraum zwischen 10.00 und 12.00 Uhr sind drei einführende Statements im Podium zur Elternarbeit ge-

plant, von 13.00 bis 15.00 Uhr ein Austausch über Praxiserfahrungen und eine Zusammenfassung der Ergebnisse.

Mit freundlichen Grüßen
Dr. Sufian Weise, Projektleiter

Kontakt

Für Rückfragen, Hinweise und Wünsche stehe ich Ihnen gern zur Verfügung:

Arbeiterwohlfahrt
Kreisverband Berlin Spree-Wuhle e. V.
Projekt: "Vorurteilsbewusste Bildungsangebote für Roma-Familien in Marzahn-Hellersdorf"

Dr. Sufian Weise, Projektleiter

Schwarzwurzelstraße 48
12689 Berlin

Tel: (030) 93 02 98 63 oder
E-Mail: s.weise@awo-spree-wuhle.de
Internet: <http://www.awo-spree-wuhle.de/roma-projekt/>

13.11., Iberika-Abschlusskonferenz:

MOVING FROM THE MARGINS OF SOCIETY

13. November 2015, 09:30Uhr bis 17:30 Uhr
Caritas Mitte, Große Hamburger Straße 18
10115 Berlin

Internet:

[http://www.iberika.de/sprachschulen.php/cat/636/aid/633/title/Moving from the Margins of Society %28MMS %29](http://www.iberika.de/sprachschulen.php/cat/636/aid/633/title/Moving%20from%20the%20Margins%20of%20Society%28MMS%29)

Das von der EU geförderte Vorhaben Moving from the Margins of Society (MMS) hat es sich zum Ziel gesetzt, gesellschaftliche Randgruppen wie Migranten und ethnische Minderheiten besser in die Gesellschaft zu integrieren. Die Idee ist es, die Kommunikation zwischen Migranten und Behördenmitarbeitern zu verbessern und kulturelle Missverständnisse und Vorurteile abzubauen. Am 13. November 2015 findet in Berlin die Abschlusskonferenz des Vorhabens statt, zu der wir Sie hiermit herzlich einladen.

Zusammen mit Projektpartnern aus Großbritannien, Norwegen, Dänemark, Griechenland und der Türkei wurde zunächst der aktuelle Stand der Kommunikation zwischen Behörden und Migranten für die jeweiligen Ländern erarbeitet. Im Anschluss daran entwickelten wir gemeinsam mit den Projektpartnern einen Orientierungskurs, der den Teilnehmern hilft, sich besser an ihrem neuen Wohnort zurechtzufinden und mehr über die Stadt und ihre Behörden zu erfahren.

Nach der Durchführung dieses Orientierungskurses ließen sich vier Teilnehmer des Kurses in einem weiteren Training zu Kulturbotschaftern ausbilden, an dessen Abschluss sie einen Workshop zur interkulturellen Fortbildung für Behördenmitarbeiter leiteten. Dabei sensibilisierten sie während der Fortbildung die teilnehmenden Mitarbeiter von Ämtern und Behörden für Kulturunterschiede und kulturelle Missverständnisse.

Am Vormittag der Abschlusskonferenz werden das Vorgehen und die Ergebnisse des MMS-Projekts vorgestellt. Im Anschluss an das Mittagsbuffet wird aufgrund des großen Interesses an einer weiteren Fortbildung ein Kurz-Workshop mit Kulturbotschaftern aus den Partnerländern angeboten, mit denen die Teilnehmer der Abschlusskonferenz verschiedene Themen des Vorhabens diskutieren. Der Workshop findet in Anwesenheit einer Dolmetscherin in englischer Sprache statt.

Die Agenda der Konferenz im Internet unter:

[http://iberika.de/media/file/380.Agenda_Abschlusskonferenz TN DE.pdf](http://iberika.de/media/file/380.Agenda_Abschlusskonferenz_TN_DE.pdf)

Anmeldung und Kontakt

Die Teilnahme ist kostenlos, die Teilnehmerzahl ist jedoch begrenzt. Wir freuen uns auf Ihre Anmeldung per E-Mail unter ppalacios@iberika.de.

27.11., Tagung:

Ein Vierteljahrhundert IDA e. V.:

**„VON BEGRENZTEN FEHLSCHLÄGEN
UND GRENZENLOSER HOFFNUNG“**

**Fach- und Jubiläumstagung
zu Rassismuskritik am 27. und 28.11. in Berlin**

27. — 28. November 2015

Berliner Stadtmission/

Jugendgästehaus Hauptbahnhof

(Lehrter Str. 68, 10557 Berlin)

Das Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusbearbeitung (IDA e. V.) wird in diesem Jahr 25 Jahre alt. Seit 1990 fungiert es als Dienstleistungszentrum der Jugendverbände zunächst für die Themenfelder Rechtsextremismus und Rassismus. Inzwischen sind neue Themenbereiche wie Interkulturelle Öffnung oder Diversität hinzugekommen und auch der Inklusionsbegriff spielt immer stärker in die Arbeit des Vereins hinein.

IDA e. V. nimmt das Jubiläum zum Anlass für eine Bestandsaufnahme seiner rassismuskritischen Arbeit im Rahmen einer Fachtagung. Sie findet von Freitag, 27. bis Samstag, 28. November 2015 in Berlin statt. In Anlehnung an ein Zitat des US-Bürgerrechtlers Martin Luther King ist die Tagung mit dem Titel „Von begrenzten Fehlschlägen und grenzenloser Hoffnung“ überschrieben.

Nach dem Eröffnungsvortrag von Manuela Bojadžijev von der Humboldt-Universität zu Berlin geht es in Workshops um den NSU und seine Auswirkungen auf die Migrationsgesellschaft oder um rechtspopulistische Familienideologien und den Kampf gegen Sexualaufklärung. Außerdem werden Ansätze einer diversitätsbewussten Bildungsarbeit in der Jugend(verbands)arbeit und das Auftreten von Antiziganismus in den gegenwärtigen Migrationsdebatten thematisiert.

Am Freitagabend findet der Festakt mit einer Rede der Parlamentarischen Staatssekretärin im Bundesjugendministerium Caren Marks und dem Theaterstück „Ein ganz gewöhnlicher Jude“ statt.

Der Samstag beginnt mit einem selbstkritischen Blick von Rudolf Leiprecht von der Universität Oldenburg mit der Fragestellung: „Wie rassismuskritisch und diversitätsbewusst sind wir eigentlich?“ In Workshops geht es um transeuropäische Perspektiven auf die extreme Rechte, um junge Geflüchtete als Zielgruppe und Akteure der Jugend(verbands)arbeit und um „Stolper- und Edelsteine einer rassismuskritischen Bildungsarbeit“. Schließlich wird auch die Frage gestellt, ob Inklusion und Diversität die Interkulturelle Öffnung ablösen. Nach einem Tagungsfazit von Santina Battaglia regt der Autor und Künstler Philipp Khabo Koepsell mit einer „Spoken Word Performance“ zu einem abschließenden Nachdenken an.

Weitere Informationen, das ausführliche Programm sowie das Anmeldeformular unter:

http://www.idaev.de/cms/upload/Programm_IDA-Jubiläumstagung.pdf

Kontakt

Informations- und Dokumentationszentrum
für Antirassismusbearbeitung e. V. (IDA)
Volmerswerther Str. 20
40221 Düsseldorf

Tel: (0211) 15 92 55-62

Fax: (0211) 15 92 55-69

E-Mail: karima.benbrahim@idaev.de

Internet: www.IDAeV.de

28.11., moveGLOBAL e.V. - Fachtagung:
**MIGRANTINNENORGANISATIONEN ALS
AKTEURE DER GESELLSCHAFTLICHEN
VERANTWORTUNG IN BERLIN**
Herausforderungen und Perspektiven

28. November 2015 von 10-17 Uhr
Werkstatt der Kulturen
Wissmannstraße 32
12049 Berlin- Neukölln

moveGLOBAL e.V. lädt Sie im Rahmen des Projektes „Starkes Netzwerk- starke Vereine: So vernetzt kann Berlin sein...“ am 28.11.2015 zur Fachtagung ein mit dem Thema: „MigrantInnenorganisationen als Akteure der gesellschaftlichen Verantwortung in Berlin: Herausforderungen und Perspektiven“

Die meisten MigrantInnenorganisationen haben durch intensives Engagement in vielerlei Hinsicht Kompetenzen und Erfahrungen aufgebaut. Nicht selten erfahren MigrantInnen jedoch Ausgrenzungen und andere Hindernisse, die Ihre Arbeit oder Ihr Engagement bremsen und Ihre gesellschaftliche Teilhabe erschwert. Trotzdem ist es festzustellen, dass MigrantInnenorganisationen nun mehr zu einem wesentlichen Akteur der Migrations- und Integrationsdebatten auf kommunaler Ebene geworden sind.

Wir wollen mit dem Fachtag, am 28.11.2015 diese Erfolge mit einer Vielzahl an Gästen und Experten aus Diaspora, Wissenschaft, Politik und Zivilgesellschaft reflektieren und uns über momentane und künftige Herausforderungen austauschen.

Nach einer Reihe an Inputvorträgen, die einen Überblick zu den Themen

- Integration und Partizipation als Herausforderung für Staat und Gesellschaft,

- Hintergründe zum Qualitätsdialog/Programmdialog,
- Partizipation aus Sicht der MigrantInnenorganisationen und der Diaspora

bieten, und einer lebhaften Podiumsdiskussion, werden im zweiten Teil der Veranstaltung vier parallele Workshops zu einem vertieften Austausch untereinander führen. In diesen wollen wir uns mit der Rolle der MigrantInnenorganisationen im Integrations- und Partizipationsprozess, der Integrationsarbeit der Verwaltung, sowie der entwicklungspolitische Rolle der Diaspora und der Flüchtlingsproblematik in Berlin beschäftigen.

Kontakt und Anmeldung

Anmeldungen nehmen per E-Mail wir unter vernetzung@moveglobal.de oder telefonisch unter (030) 91557699 entgegen.

moveGLOBAL e.V.
Berliner Verband für migrantisch-diasporische Organisationen in der Einen-Welt

Haus der Demokratie und Menschenrechte
Greifswalder Straße 4
10405 Berlin

Tel.: (030) 12026348
Mobil: (0157) 34378586

E-Mail: lucia-muriel@moveglobal.de
Internet: <http://www.moveglobal.de>

Aus Projekten und Vereinen

Initiative Selbständiger Immigrantinnen, I.S.I. e.V.

STELLENAUSSCHREIBUNG: DOZENT/IN FÜR E-COMMERCE RECHT AUF HONORARBASIS

Frist: **16.10.2015**

Der Verein Initiative Selbständiger Immigrantinnen e.V. mit dem Projekt „Qualifizierung im Bereich Existenzgründung für Immigrantinnen“ sucht zur Verstärkung des Teams ein/e Dozent/in für E-Commerce Recht auf Honorarbasis.

Der gemeinnützige Verein I.S.I e.V. (Initiative Selbständiger Immigrantinnen) ermutigt und unterstützt seit 1990 Frauen unterschiedlicher Herkunft in ihrem Wunsch nach ökonomischer Selbständigkeit und gesellschaftlicher Integration. Mit Qualifizierungsangeboten, die die Entwicklung individueller Potentiale und die Stärkung von Selbstvertrauen einbezieht, bereiten wir unsere Teilnehmerinnen für den Weg zur erfolgreichen Existenzgründung vor.

Das Projekt „Qualifizierung im Bereich Existenzgründung für Immigrantinnen“ von I.S.I. e.V. ist ein Qualifizierungsangebot von Immigrantinnen für Immigrantinnen.

Ab sofort suchen wir einen/e erfahrenen/e Dozent/in für E-Commerce Recht auf Honorarbasis. Der Umfang der Unterrichtsstunden wird mit der Auftragnehmer/in besprochen und vereinbart

Erwartet werden:

- abgeschlossenes Studium der Jura
- Fachkenntnisse und praktische Erfahrung in E-Commerce Recht
- didaktische Kompetenz, Selbststrukturierte und organisierte Arbeitsweise
- Fachübergreifendes Denken
- Einhaltung der Rechtsvorschriften für öffentlichen finanzierten Projekten
- Zuverlässigkeit und Loyalität
- Akzeptanz von Leistungskontrollen
- Interkulturelle Kompetenz
- Ein hohes Maß an Teamfähigkeit

Wir freuen uns besonders auf Bewerbungen von Dozent/Innen mit Migrationsgeschichte.

Ihre aussagefähige Bewerbung senden Sie bitte bis zum **16.10.2015** an info@isi-ev.de oder

I.S.I. e.V., Kurfürstenstraße 126, 10785 Berlin

Im Rahmen des Auswahlverfahrens entstandene Reisekosten können leider nicht erstattet werden.

Wir bitten um Verständnis, dass Bewerbungsunterlagen nur zurückgesandt

Amaro Foro e.V.:

NEUE BERATUNGSADRESSE UND BERATUNGSZEITEN

„Anlaufstelle für europäische Roma.
Konfliktintervention gegen Antiziganismus“

Nach langer Suche ist dem Verein endlich gelungen, neue und passende Räumlichkeiten für die Beratungsarbeit zu finden. Seit 01.09.2015 findet die Beratung wie folgt in der **Kaiser-Friedrich-Straße 19, 10585 Berlin** statt:

- Montag: 09.00 bis 15.00 Uhr
- Mittwoch: 13.00 bis 18.00 Uhr
- Donnerstag: 09.00 bis 15.00 Uhr sowie nach Vereinbarung

Bis wir über Festnetz erreichbar werden, haben Sie folgende Möglichkeiten uns zu kontaktieren:

- Bulgarisch: 0178 6831950
- Rumänisch: 0178 6831951
- E-Mail: anlaufstelle@amaroforo.de

Aus diesem Anlass laden wir Sie auch hiermit herzlich ein zu unserer offiziellen Einweihung der Räumlichkeiten am 16. Oktober 2015 um 17 Uhr.

Kontakt

Geschäftsstelle
Amaro Foro e.V.
Weichselplatz 8
12045 Berlin

Tel: (030) 43205373

E-Mail: info@amaroforo.de
Internet: <http://www.amaroforo.de>

Afrikanischer Muslimkreis e.V. (AMK)

STAMMTISCHE IM OKTOBER

02.10.: Kamerun –

Zwischen innerer Stabilität und äußerem Zerfall"

09.10.: Rolle der Diaspora

Ort:

Jeweils ab 18 Uhr

im Restaurant Nelson Mandela
Exerzierstraße 21, 13357 Berlin
(Nähe U-Bahnhof Nauener Platz
oder U-Bahn Pankstraße)

Der Afrikanische Muslimkreis e.V. (AMK) veranstaltet im Oktober zwei Stammtische, die sich mit den politischen Spannungen in Kamerun auseinandersetzen:

Am 02.10.2015 zum Thema "Kamerun - Zwischen innerer Stabilität und äußerem Zerfall": Wie gut sind das Volk, die Zivilgesellschaft und insbesondere die Opposition auf die Ereignisse vorbereitet? Kann man auf ei-

ne friedliche Regeneration hoffen oder ist die Destabilisierungsgefahr höher als befürchtet?

Am 09.10.2015 zum Thema "Rolle der Diaspora": Welche persönlichen Verbindungen bestehen zum Heimatland? Wird auch privat viel über Frieden und Politik geredet? Wie kann sich die kamerunische Diaspora, eine der stärksten in Deutschland, positiv für ihr Land einsetzen?

Die politische Situation in Kamerun ist derzeit geprägt durch innenpolitische Spannungen und die regionale Instabilität, die von der islamistischen Terrormiliz Boko Haram ausgeht. Während das Operationsgebiet der Boko Haram früher auf den Norden Nigerias begrenzt war, hat die Gruppierung seit 2014 ihre Angriffe auf die Nachbarländer ausgeweitet. Dagegen wendet sich seit Anfang 2015 eine militärische Allianz der betroffenen afrikanischen Staaten (MNJTF). Auch die deutsche Bundesregierung plant derzeit ein verstärktes Eingreifen in den Konflikt!

Die Stammtische haben das Ziel, in informeller Runde den oben genannten Fragen nachzugehen und den Dialog zwischen politischen Experten und Entscheidungsträgern in Deutschland und Vertretern der kamerunischen Diaspora zu fördern. Dazu sollen beide Seiten ihr Fachwissen und ihre Erfahrungen in eine sachlich fundierte Diskussion einbringen und in gemütlicher Atmosphäre über die Konfliktlage reflektieren. Wir möchten Sie hiermit zu beiden Stammtischen einladen.

Der Verein AMK e.V. ist seit 2007 aktiv und fördert den interkulturellen bzw. interreligiösen Dialog sowie die Entwicklungszusammenarbeit mit den Schwerpunkten Frieden und Entwicklung.

Kontakt

Bei Rückfragen sind wir telefonisch erreichbar unter (030) 9143 7464 oder per E-Mail unter amk-berlin@gmx.de. Über eine positive Rückmeldung würden wir uns freuen.

Afrikanischer Muslimkreis AMK e.V.
Genter Straße 7
13353 Berlin

Tel. & Fax.: (030) 914 37 464

Mail: amk-berlin@gmx.de
Internet: <http://www.amk-berlin.de>

DAS KOM•ZEN TRAUERT UM ULRIKA ZABEL

„Das einzig Wichtige im Leben sind die Spuren von Liebe, die wir hinterlassen, wenn wir weggehen.“
(Albert Schweitzer)

Nach langer Krankheit verstarb unsere Kollegin Ulrika Zabel am 17. September 2015.



Als Gründerin des kom•zen – Kompetenz Zentrum Interkulturelle Öffnung der Altenhilfe sind ihre Spuren in unserer Arbeit allgegenwärtig.

Sie war sowohl Theoretikerin als auch Praktikerin der interkulturellen Verständigung und verstand sich als Brückenbauerin und Vermittlerin in einer immer pluraler, interkultureller und vernetzter werdenden (Welt-)Gesellschaft. Ulrika Zabel hat sich mit dem Thema des Interkulturell-Werdens von Menschen und Institutionen einen Weg durch Politik und Verwaltung gebahnt. Dabei hat sie auf eine unvergleichliche Art immer das Wohl der Menschen im Blick gehabt: Institutionen haben sich nach den Bedürfnissen der Menschen zu richten, nicht andersherum.

Ihre Persönlichkeit und ihr Wirken für Berlin waren außergewöhnlich. Dabei hat sie auch mühsame Wege nicht gescheut. Wurde sie bei ihrem Ziel, Teilhabe von Einwanderern in unserer Stadt zu ermöglichen, von „jemandem abgewimmelt“, ist sie oft „durch die Hintertür“ wieder hereingekommen und hat unermüdlich den Dialog gesucht.

Für ihr Engagement wurde sie am 1.10.2014 durch den Regierenden Bürgermeister von Berlin mit dem Verdienstorden des Landes Berlin ausgezeichnet.

Wir im kom•zen werden ihre Vision von einer interkulturell geöffneten Altenhilfe fortsetzen. Dabei wird sie uns immer ein Vorbild sein.

Liebe Ulrika,
Danke und auf Wiedersehen!
Nanri shanti!
Çok teşekkür ederiz ve hoşça kal!
Светлая память!
Thank you and fare well!

Die Urnenbeisetzung von Ulrika Zabel findet voraussichtlich am 14. oder 15. Oktober 2015 in Berlin statt.

Dr. Nadia Nagie, Sarina Strumpfen, Christof Rambke,
Igor Chalmiev, Vijayarani Pathmanathan

Kontakt

Kompetenz –
Zentrum Interkulturelle Öffnung der Altenhilfe
Simplonstraße 27
10245 Berlin - Friedrichshain

Tel.: (030) 319 89 16- 30
Fax: (030) 319 89 16- 40

E-Mail: info@kom-zen.de
Internet: <http://www.kom-zen.de>

10.10., Celebrate Diversity in Family:

10 JAHRE

AFRO-DEUTSCHE SPIELGRUPPE BERLIN
Tag der Offenen Tür SJZ Lychi

10. Oktober 2015, 14:00 - 22:00 Uhr,
SJZ "Lychi", Lychener Straße 75, 10437 Berlin
Internet: <http://www.sjzlychi.de/>

2005 begann die österreichische Künstlerin Ulrike Düregger, Mutter einer afro-deutschen Tochter, mit den Aktivitäten. Heute, zehn Jahre später, ist ein mittelgroßer, anerkannter Verein mit Auszeichnung durch die BPB, "Aktiv für Demokratie und Toleranz" und vielen schwarzen und weißen KünstlerInnen, die in den Projekten anleiten und z.T. selbst Elternteile sind, entstanden. Das Ziel war und ist auch zukünftig, afro-deutsches bzw. bikulturelles Leben von Berliner Familien sichtbar zu machen, sie als BürgerInnen der Stadt wahrzunehmen, auf Probleme, aber auch auf die Bereicherung, die diese Vielfalt mit sich bringt, hinzuweisen. Diese Ziele decken sich wunderbar mit denen des SJZ Lychi, einer von vielen Sportjugendclubs des Trägers Gesellschaft für Sport und Jugendsozialarbeit (GSJ). Afro-Deutsche Spielgruppe und SJZ Lychi sind offen für alle Menschen und freuen sich auf regen Besuch, ganz besonders sind geflüchtete Familien sehr herzlich willkommen im SportJugendZentrum Lychi in der Lychener Straße 75.

Kontakt

Afro-Deutsche Spielgruppe Berlin/
Total Plural e.V.
Vorstand: Ulrike Düregger, Friederike Thomas
Total Plural e.V.
Knaackstraße 66
10435 Berlin

Tel.: (030) 440 90 02
Mobil: (0175) 327 31 04

E-Mail: info@afro-deutsche-spielgruppe-berlin.de
Internet: <http://www.afro-deutsche-spielgruppe-berlin.de>

BABEL E.V.**Veranstaltungsangebot im Oktober 2015****Öffentliche Veranstaltungen****Offene Kinder- und Jugendarbeit****Montag - Donnerstag:** Computer AG täglich**Montag:** Medienwerkstatt für Kids, Workshops zur Sicherheit im Internet und Social Media**Dienstag:** Interkultureller Kinder- und Jugendbeirat, Kids kochen sich um die Welt, Interkultureller Kräutergarten**Mittwoch:** Kreatives Basteln und Puppenworkshop**Donnerstag:** Interkultureller Kinder- und Jugendbeirat, Interkulturelle Sensibilisierung für Kinder und Jugendliche; Antidiskriminierungsworkshops, Antigewalttrainings**Freitag:** 14-tägig Spiele aus aller Welt**Samstag:** Spiele aus aller Welt**Montag - Donnerstag:** 14.00 Uhr - 18.00 Uhr**Freitag:** 14-tägig von 14.00 Uhr - 18.00 Uhr**Samstag:** von 11.00 Uhr - 17.30 Uhr**Interkultureller Kinder- und Jugendbeirat im Haus Babylon**

Austausch, Gespräche und Diskussionen zu verschiedenen Aspekten des Zusammenlebens in der multikulturellen Gesellschaft

Jeden Dienstag und Donnerstag von 17.00 Uhr - 20.00 Uhr**Interkultureller Brunch –****Die Welt zu Gast im Haus Babylon**

Thematische Veranstaltung mit wöchentlich wechselnden Themen in Bezug auf die Interkulturelle Thematik

Jeden Donnerstag von 10.00 Uhr - 12.00 Uhr**Selbstansichten - Ogonjok**

Menschen mit und ohne Migrationshintergrund treffen sich in gemütlicher Atmosphäre mit Spätaussiedlern zu einem geselligen Nachmittag.

**Freitag, 11.10.2015 und Freitag, 25.10.2015
15.00 Uhr - 20.00 Uhr****Herbstferienprogramm - Mittelalter - Die Hanse, Vorläufer des europäischen Gedankens**

Spielerisch die Welt des Mittelalters entdecken, Holzarbeiten, Basteln von mittelalterliche Utensilien, Namen in alter Schrift schreiben, Sportwettkämpfe, Ballspiele, Springen, Tanzen

20.10. Mozartschule, von 09.30 Uhr - 12.00 Uhr

21.10. Kolibri-GS, von 09.00 Uhr - 12.00 Uhr

22.10. Selma-Lagerlöf-GS, 09.30 Uhr - 12.00 Uhr

23.10. Nuomi-GS, 09.30 Uhr - 12.00 Uhr

27.10. Johann-Strauss-GS, 09.30 Uhr - 12.00 Uhr

28.10. Kolibri-GS, 09.30 Uhr - 12.00 Uhr

29.10. Selma-Lagerlöf GS, 09.30 Uhr - 12.00 Uhr

Schule an der Geissenweide, 09.30 Uhr - 12.00 Uhr

Thematischer Projekttag für Schüler innen aller Schultypen - Europa Express

- Vielfalt der europäischen Zivilgesellschaften
- Kulturelle Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den europäischen Ländern
- Gleichstellung von Frauen in Europa
- Institutionelle Diskriminierung
- Zukunftswerkstatt eine Gesellschaft ohne Diskriminierung

Montag - Freitag (Um Voranmeldung wird gebeten)**Interkulturelle Werkstatt „Miteinander Leben“**

- Stärkung des Selbstbewusstseins und Stärkung des Selbstvertrauens, um in Diskriminierungssituationen selbstbewusst zu handeln
- Reflexion von Konflikten, Problemen und Traumatisierungserfahrungen
- Interkulturelles Theaterstudio - „Theater der Unterdrückten“

Montag - Freitag (Um Voranmeldung wird gebeten)**Kurse und Arbeitskreise****(Um Voranmeldung wird gebeten)****Deutschförderkurs für Flüchtlinge****Donnerstag von 10.00 Uhr - 12.00 Uhr****Deutschförderkurs für Fortgeschrittene****Montag bis Mittwoch von 09.00 Uhr - 12.00 Uhr****Trainingsprogramm Interkulturelle Sensibilisierung:****Inhalte:**

- Kultur und kulturelle Sensibilität
- Mensch und Kultur in Bezug auf die Dimension des Fremden
- Kulturdistanz und Kulturdimensionen
- Interkulturelle Kommunikation
- Diskriminierung als Begriff
- Stereotype und Vorurteile
- Von Vorurteilen zur gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit
- Wie ist Schule ohne Diskriminierung möglich?
- Welche Rolle spielt der kulturelle Hintergrund zum Verständnis von Diskriminierung?
- Ursachen und Folgen von Diskriminierungssituationen in der Schule.

Montag - Freitag (Um Voranmeldung wird gebeten)**Lerntherapie und Lernstrategie**

Eine lernpädagogische Fachberatung für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, die individuelle Hilfe und persönliche Unterstützung benötigen.

Schulvorbereitung für Vorschulkinder.

Ort: Hellersdorfer Promenade 20**12627 Berlin****Montag bis Freitag****(um Terminvereinbarung wird gebeten)****Kontakt****BABEL e.V.****Stefan-Born-Straße 4****12629 Berlin-Hellersdorf****Tel.: (030) 99 858 91, Fax: (030) 99 893 20****E-Mail: babel-berlin@t-online.de****Internet: <http://www.haus-babylon.de>****Verantwortlich: Dr. Mekonnen Shiferaw**

BAYOUMA-HAUS

der Arbeiterwohlfahrt Berlin Spree-Wuhle e.V.
Interkulturelles Gemeinwesenzentrum in Friedrichshain

Programm Oktober 2015**Wir haben für Sie:**

Mo. Di. und Do. 09:00 – 16:00 Uhr
Mi. von 13:00 – 16:00 Uhr
Fr. 09:00 – 13:00
und nach Vereinbarung geöffnet.

Nachbarschaftsangebote

Frau Natascha Garay
Einrichtungsleitung
Gesundheit, Kultur
Tel. 29 04 91 36, n.garay@awo-spree-wuhle.de

Frau Christiane Müller-Naili
Soziales & Selbsthilfe
Tel.: 29 35 08 35, c.mueller-naili@awo-spree-wuhle.de

Loan Nguyen, Edeltraud Gohs
Senioren, Gemeinwesenarbeit
Tel. 29 04 91 36, bayouma-haus@awo-spree-wuhle.de

Frauenprojekt „Mariposa“
Frau Belinda Apicella
Frauen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten
Tel. 29 04 66 11, b.apicella@awo-spree-wuhle.de

Regelmäßige Veranstaltungen

Montags 10:00 – 12:00
Deutschunterricht für Flüchtlinge mit Christiane Müller-Naili
(geschlossene Gruppe)

Montags 13:00 – 14:30
„Le balene possono volare“, kreative Schreibwerkstatt zur Aufarbeitung von Migrationserfahrungen unter der Leitung von
Dott. ssa Giulia Borriello und Trainer Mattia Grigolo in italienischer Sprache
(Spendenbeitrag 15 €)

Montag, 05. Oktober 16:00 – 18:00 **Jeden 1. Montag im Monat**
Kostenlose Sprechstunde mit der Rechtsanwältin Frau Bianca Geiß
Schwerpunkte: Sozial- und Familienrecht. Anmeldung erforderlich unter Tel. 29 35 08 35 erforderlich

Montag, 05. Oktober 16:00 – 18:00
Jeden 1. Montag im Monat Existenzgründungsberatung durch den externen Coach und Steuerberater Dietmar Zimmer
Termine unter 29 04 66 11
(Kostenbeitrag 10 €)

Montags 15:00 – 16:30
„Relax with English“ Kurs I mit John O' Dwyer, Konversationskurs für Senior_innen. (Spendenbeitrag 10€ mtl.)

Montags 20:30 – 21:30

Swing-Kurs

Anmeldung unter facebook: bayouma swing oder a.swing@gmail.com

Montag 18:00 – 19:30 (Kurs I)
Dienstag 16:30 – 18:00 (Kurs II)

Gymnastik & Tanz nach Rhythmen aus aller Welt, mit Mariela Durand
(Spendenbeitrag 10 € mtl.)

Dienstags 11:00 - 16:00

Psych. Beratung in italienischer Sprache mit Dott. ssa Giulia Borriello, Terminvereinbarung unter 0152 5756 88 91
Kostenbeitrag: 30 Minuten á 10 €

Dienstags 12:00 – 13:30

„Relax with English“ Kurs II mit John O' Dwyer, Konversationskurs für Senior_innen. (Spendenbeitrag 10€ mtl.)

Mittwoch, 07. Oktober

13:30 – 15:30

Kostenlose multilinguale Sprechstunde der AOK mit Serena Manno zu Fragen der Krankenversicherung (auf Deutsch, Italienisch, Spanisch u. Englisch)
Termine unter 0800 265 080 – 27138 und bei uns

Mittwochs ab 14:00

Kaffeetafel für Senior_innen & ihre Freunde

14:30 – 16:00

Standard- und Latein für Fortgeschrittene, Tanzkurs für Senior_innen mit Herrn Tin

(kostenfreies Angebot)

Teilnahme nur nach vorheriger Rücksprache möglich

Mittwoch, 07. Oktober

11 :00 – 13 :00

Workshop:

« Was brauche ich zum Einstieg in den Berliner Arbeitsmarkt ? »

Voraussetzungen und Anerkennungen, Unterstützungsmöglichkeiten durch Kontinuum und die Bildungsberatung Berlin

Anmeldung unter 29 04 66 11 oder

b.apicella@awo-spree-wuhle.de

Mittwochs

20:30 – 21:30 **Swing-Kurs**

Anmeldung unter facebook: bayouma swing oder

bayouma.swing@gmail.com

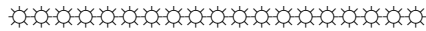
Donnerstags 10:00 – 12:00

Nachbarn öffnen ihre Türen

Hier werden Menschen vernetzt, die sich ehrenamtlich engagieren möchten, die ihre Zeit oder ihre Talente schenken oder tauschen möchten oder Teilnehmer für gemeinsame Aktivitäten suchen.

Koordination: Christiane Müller-Naili

Tel.: 29 35 08 35



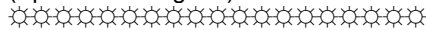
Donnerstags 10:00 – 14:00

Klassische Massage und Schröpfen für Frauen

mit der Heilpraktikerin Pia Mönch

Termine unter 0173 – 878 37 51

(Spendenbeitrag 5 €)

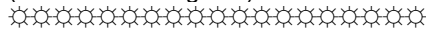


Donnerstag, den 29. Oktober ab 14:00 Uhr

"Mensch, spiel doch mal!"

Generationsübergreifender Spielenachmittag für Freunde von Rommé, Scrabble und Mensch, ärgere Dich nicht.

(Kostenfreies Angebot)



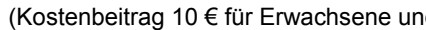
Donnerstag 13:30 - 16:30

Psych. Beratung bei Beziehungs- und Kommunikationsschwierigkeiten in italienischer Sprache mit Dott. ssa Elena Pinna

Terminvereinbarung Mo. bis Do. v. 17-19 Uhr

unter 015125112677

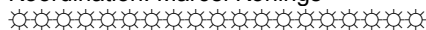
(Kostenbeitrag 10 € für Erwachsene und Jugendliche)



Donnerstags 19:00 – 22:00 Uhr

Probestunde des „Jäzzchors“

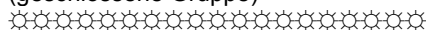
Koordination: Marcel Königs



Freitags 10:00 – 12:00

Deutschunterricht für Flüchtlinge mit Christiane Müller-Naili

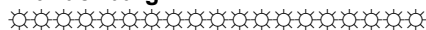
(geschlossene Gruppe)



Samstag, den 17. Oktober

13:00 – 19:00 Uhr

Treff der SHG „der ehemaligen angolanischen Vertragsarbeiter im ehemaligen Ost-Deutschland (DDR) in Berlin-Brandenburg“



Samstags 20:30 -23:00

Vietnamesischer Tanzclub

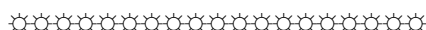
(Unkostenbeitrag 2 €)



Sonntags 10:00 – 16:00

„Wir suchen unsere Wurzeln“ „Về với Quê hương“, Vietnamesischunterricht für Kinder & Jugendliche mit Thu Loan Nguyen

(kostenfreies Angebot)

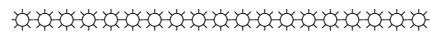


Sonntags 16:30 – 19:00

Hobbytanzclub, Tanznachmittag für vietnamesische SeniorInnen

mit Herrn Tin & Frau Thoa

(Spendenbeitrag 1 € pro Termin)



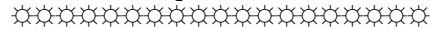


**Veranstaltungen im Oktober
des Frauenprojektes Mariposa**

Montags 17:00 -19:00

Näh- und Schneiderkurs mit Soledad

Unkostenbeitrag 20 € monatlich



Beratungssprechstunde zur Geburtsvorbereitung für Alleinerziehende (kostenfrei)

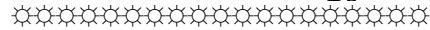
in italienischer, englischer oder spanischer Sprache

Montags, 05. & 19.Oktober

13:00 – 17:00

durch die Doula Frau Chiara Villotti

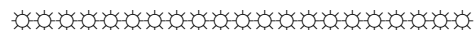
Termine unter: freebirthdoula@gmail.com



Dienstags 18:30 – 20:00 Uhr

"Theatergruppe für Frauen"

Leitung: Eva Gloria Fernández



Mittwoch, den 7. Oktober

11:00 – 13 :00 Uhr

Workshop:

Was brauche ich zum Einstieg in den Berliner Arbeitsmarkt?

Voraussetzungen und Anerkennungen, Unterstützungsmöglichkeiten durch Kontinuum und die Bildungsberatung Berlin

Anmeldung unter 29 04 66 11 oder

b.apicella@awo-spree-wuhle.de

Kontakt

Bayouma-Haus

der Arbeiterwohlfahrt Berlin Spree-Wuhle e.V.

Frankfurter Allee 110 (zweiter Hinterhof, 1. Etage)

10247 Berlin

Tel.: (030) 29 04 91 36 – Fax: (030) 29 04 91 29

E-Mail: bayouma-haus@awo-spree-wuhle.de

Weiteres Programm und Informationen unter:

Internet: <http://www.bayouma-haus.de>

<http://www.bayouma-gesundheit.de>

<http://www.awo-spree-wuhle.de>

AWO-Begegnungszentrum MONATSPROGRAMM OKTOBER 2015

Dienstag, 27.10.2015, 13.00 Uhr – 14.30 Uhr Das JobCenter Friedrichshain – Kreuzberg kommt ins AWO-Begegnungszentrum!

Kommen Sie auch und erkunden Sie mit einem Arbeitsvermittler Ihre Fähigkeiten und Chancen auf dem Arbeitsmarkt!

- Anregungen für eine konstruktive Zusammenarbeit mit den Jobcentern u. Vorbereitung eines Gesprächstermins
- Informationen zu Fördermöglichkeiten der Jobcenter
- Unterstützung von ExistenzgründerInnen und Selbständigen
- Eingliederungsvereinbarung etc.

Gerne können Sie uns Ihre Fragen im Vorfeld telefonisch mitteilen unter 69 53 56 15!

AWO-Begegnungszentrum, Müllenhoffstraße 17, 10967 Berlin

**Oktober-Termine der AWO Migrationsberatung
(Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer
[MBE] und Migrantensozialdienst [MSD])
im
AWO-Begegnungszentrum,
Müllenhoffstraße 17, 10967 Berlin,
Tel.: 030 / 69 53 56- 11**

**Deutsche Rente
12.10.2015 v. 9:00 – 15:30 Uhr
Rechtanwalt f. Sozialrecht
08.10.2015 v. 14:30 – 16:00 Uhr
(ohne Beratungshilfeschein)**

Um telefonische Anmeldung wird gebeten.

Freitag, 02.10., 16:00-18:30 Uhr

Rock`n Roll im Nachbarschaftshaus

Eintritt 4,-€, ermäßigt 2,-€ Kartenreservierung und Kartenvorverkauf bei Frau Marion Schulz,
Tel.: 902 98-3001

Ort: Nachbarschaftshaus Urbanstr.21, 10969 Berlin

Montag, 12.10., 14:00 – 16.00 Uhr

Vielfalt Berlin – Gemeinsames Kochen mit dem Ausstellungsprojekt Berlin.Bites!

Nach unserem ersten Treffen im Juni besuchen wir nun erneut die Künstler Annton und Thomas in ihrem gemütlichen Atelier. Wir tauschen uns über unsere Kochtraditionen aus und bereiten einen gemeinsamen Koch-Workshop mit SeniorInnen unterschiedlicher Herkunft vor.

Ort: Atelier Schmidt, Sanderstraße 20, 12047 Berlin
Rückfragen bitte an Filiz Müller-Lenhartz und Susanne Koch (Tel. siehe unten).

Dienstag, 20.10., 15:00 Uhr

Besuch des Familien-Cafes im Familienzentrum

Wir wollen unsere ehrenamtliche Mitarbeiterin Ingried an ihrem neuen Tätigkeitsfeld im Café des Familienzentrums besuchen. Nur mit Anmeldung bei Filiz Müller-Lenhartz oder Susanne Koch (Tel. siehe unten)
Ort: Familienzentrum, Adalbertstr.23b, 10997 Berlin

Dienstag, 27.10., 14.00- 16.00 Uhr

Spaziergang im Reuterkiez

Treffpunkt: 13.30 Uhr Blumenstand in der U-Bahn Kottbusser Tor

Ursula Bach wird uns durch den Reuterkiez führen und mit uns einige soziale bzw. interkulturelle Einrichtungen besichtigen. Wir bitten um Anmeldung bei Filiz Müller-Lenhartz oder Susanne Koch. (Tel. siehe unten)

Kontakt

Nähere Informationen erhalten Sie bei:

Filiz Müller-Lenhartz (Gemeinwesenarbeit):

Bewohnertreff Waldemarstraße70

10997 Berlin, EG, Tel.: (030) 615 07 437

Sprechzeiten: Di: 10:00-13:00, Do: 14:00-16:00 Uhr

Ansprechpartnerin Susanne Koch

(Migrantensozialdienst):

Müllenhoffstraße 17, 10967 Berlin, 2.OG,

Tel.: (030) 695 35 619

Sprechzeiten: Di: 9:00-13:00, Do: 14:00-18:00 Uhr

Internet: <http://www.begegnungszentrum.org>

<http://www.awo-spree-wuhle.de>

Veranstaltungen

02. bis 04. Oktober 2015

FEST ZUM TAG DER DEUTSCHEN EINHEIT

Am 25. Jahrestag der Deutschen Einheit findet rund ums Brandenburger Tor ein großes, privat veranstaltetes Fest statt.

Zum Tag der Deutschen Einheit finden alljährlich Veranstaltungen rund um das Brandenburger Tor statt. An drei Tagen werden Aktionen für alle Altersgruppen angeboten. Von Livemusik, Schlagerparaden, Karaoke Darbietungen, über Vorträge, Biergärten, Veranstaltungen für die ganze Familie und vielen weiteren Unterhaltungsaktionen.

Live-Konzerte auf der Bühne am Brandenburger Tor

In diesem Jahr wird wieder eine große Bühne am Brandenburger Tor aufgebaut und hochkarätige Musik Acts werden für Stimmung sorgen. Natürlich wird es auch im Jubiläumsjahr vom Riesenrad einen tollen Blick über den Tiergarten geben.

<http://www.berlin.de/events/2716319-2229501-tag-der-deutschen-einheit-am-brandenburg.html>

03./04.10., FEZ:

„LERNEN MACHT STARK!“ Festival im FEZ-Berlin

Eine gemeinsame Veranstaltung des deutsch-türkischen Radiosenders METROPOL FM und des FEZ-Berlin.

03. und 04. Oktober 2015

Samstag: 13-19 Uhr

Sonntag: 12-18 Uhr

Eintritt frei!

FEZ-Berlin, Kinder-, Jugend-
und Familienzentrum
Straße zum FEZ 2
12459 Berlin

Ausprobieren, experimentieren, entdecken, singen, tanzen, basteln können Kinder beim Lernen macht stark!-Festival am 03. und 04. Oktober 2015 im FEZ-Berlin. Alle Aktionen stehen unter dem Motto „Spielend Lernen und lernen im Spiel“. Mit Spaß, Unterhaltung und praktischen Tipps für die Freizeit finden Kinder mit ihren Eltern heraus, dass Lernen nicht nur stark, sondern auch Spaß machen kann.

Mit welchen Freizeitangeboten können Kinder gezielt gefördert werden? Rund 25 größtenteils interkulturelle Mitmachstationen geben nützliche Informationen für die Förderung von unterschiedlichen Kompetenzen. Spielerisches Erforschen und Erkunden stehen im Vordergrund.

Kreativität und Geschicklichkeit ist gefragt bei der Herstellung von Naturfarben, Mosaiken, Nagelrätselfäden und Fadenbildern. Im Mitmachzirkus, einem Bewegungsparcours oder beim Geocaching geht es um Koordination, logisches Zusammenfügen und Konzentration. Für die Märchenmaschine spielen Sprache und Kommunikation eine große Rolle. Orientierung ist in der Kinderküche gefragt. Denn auch in der Geschmackswelt braucht es Wissen. Wie isst man gesund und wie schmecken wir? Eine Entdeckungsreise in das Land der Mathematik regt Phantasie und logisches Denken an.

Gezielte Förderung beginnt im Kleinkindalter. Im Kleinkindareal können sich die Jüngsten beim Bilderbuchkino, auf der Bewegungsbaustelle und im Kreativbereich ausprobieren. Traditionelle Sing-, Kniereiter- und Bewegungsspiele sorgen für Unterhaltung.

Als Mitbringsel werden 250 Lesestart-Sets „Gute Nacht Karlchen“, 500 Magnet-Lesezeichen und 1.000 Pixi-Büchlein verteilt. Diese wurden von der Stiftung Lesen zur Verfügung gestellt.

Ein buntes Bühnenprogramm mit Tanz, Zaubershow, Marionettenshow und Musik rundet das „Lernen macht stark!“-Festival ab.

Kontakt

FEZ-Berlin
Kinder-, Jugend-
und Familienzentrum
Straße zum FEZ 2
12459 Berlin

Özlem Cinar
Tel.: (030) 530 71 119

E-Mail: o.cinar@fez-berlin.de
Internet: <http://www.fez-berlin.de>

Bis 08.11., Ausstellung bei JOLIBA

"ZWISCHEN DEN WELTEN"

Ausstellung der Arbeiten von Michelle Nze, Künstlerin und Bildhauerin aus Gabun

Galerie JolibaZWO, Manteuffelstraße 97,
U-Görlitzer Bahnhof



Die in Berlin lebende Künstlerin Michelle Nze wurde im Jahr 2000 mit dem Nelson-Mandela Preis des Nelson Mandela Children Fund bei der Weltausstellung in Hannover ausgezeichnet.

Die Malerin und Bildhauerin beschäftigt sich in ihren Arbeiten mit dem Zyklus aus Geburt, Leben und Tod. Sie stellt dabei auch eine Beziehung zwischen unserer Welt und der metaphysischen Welt unserer Ahnen her, welche uns Kraft verleihen, uns Rat erteilen und Trost spenden und denen wir unbedingten Respekt schulden. Seit den 1990er Jahren hat sie an zahlreichen Ausstellungen teilgenommen

Kontakt

Postadresse:
JOLIBA - Interkulturelles Netzwerk in Berlin e.V.
Görlitzer Straße 70
10997 Berlin

Büro:
Manteuffelstraße 97
10997 Berlin

Tel.: (030) 695 69 144
Fax.: (030) 740 73 969

E-Mail: joliba@snafu.de
Internet: <http://www.joliba.de>

Akademie des Jüdischen Museums Berlin: VERANSTALTUNGEN OKTOBER 2015

5. Oktober

Keynote und Podiumsdiskussion

Wie integriert sich die Mehrheitsgesellschaft?

Neue Perspektiven für ein Zusammenleben in Vielfalt

Anlässlich des Tages der Deutschen Einheit widmet sich die Abendveranstaltung dem Thema Zusammenhalt in einer pluralen Gesellschaft. Gemeinsam mit Gästen aus Wissenschaft, Politik, Kultur und Zivilgesellschaft werden folgende Fragen diskutiert: Wie können mehr Menschen zum Engagement für eine inklusive Gesellschaft motiviert werden? Welche Anstrengungen bedarf es, um Vorurteile und Rassismus in der Mehrheitsgesellschaft abzubauen und mehr Akzeptanz für Vielfalt zu fördern? Und welche gesellschaftlichen Koalitionen sind hierfür notwendig?

Keynote: Astrid Messerschmidt (TU Darmstadt)

Podiumsteilnehmer: Dilek Kolat (Senatorin für Arbeit, Integration und Frauen der Berliner Landesregierung) Marianna Salzmann (Autorin), Mutlu Ergün (Phoenix e.V.)

Die Veranstaltung findet im Rahmen der Fachtagung »Wie integriert sich die Mehrheitsgesellschaft?« statt. In Kooperation mit dem Anne Frank Zentrum und der Friedrich-Ebert-Stiftung

Ort: Saal Akademie

Eintritt: frei

Zeit: 19 Uhr

Besuchermanmeldung: forum.cy@fes.de

14. Oktober

Lesung und Gespräch im Rahmen der Akademieprogramme und der Reihe »Neue deutsche Geschichten«

Daughters and Sons of Gastarbeiters

Sie folgten ihren Eltern aus den Dörfern Anatoliens, Südeuropas und des Balkans nach Deutschland oder kamen in einem Arbeiterviertel der Bundesrepublik zur Welt. Ihre Väter und Mütter sollten in Deutschland als »Gastarbeiter« den Wirtschaftsaufschwung beflügeln: Die »Daughters and Sons of Gastarbeiters«, eine Gruppe von Berliner Autoren, die sich zusammengefunden haben, um diesen Teil der deutschen Nachkriegsgeschichte sichtbar zu machen, blicken zurück und verfolgen die Spuren ihrer Eltern. Sie erzählen persönliche Geschichten und leisten damit einen Beitrag zur deutschen Erinnerungskultur.

Es lesen: Çiçek Bacık, Filiz Taşkın, Ebru Taşdemir, Zoran Terzić, Miguel Zamanaro, Nusrat Sheikh

Moderation: Yasemin Shooman

(Jüdisches Museum Berlin)

Ort: Saal Akademie

Eintritt: frei

Zeit: 19 Uhr

29. Oktober

Dialogische Ringvorlesung im Rahmen des Jüdisch-Islamischen Forums der Akademieprogramme

Judentum und Islam in der Diaspora

Die neue Vorlesungsreihe greift aktuelle Fragestellungen zur religiösen Alltagspraxis auf, mit denen Juden und Muslime in der Diaspora konfrontiert sind. Zu jeder Vorlesung sind zwei Wissenschaftler eingeladen, die jeweils die jüdische oder islamische Perspektive vorstellen und miteinander in Dialog treten.

Ort: Saal Akademie

Eintritt: frei

Zeit: 19 Uhr

29. Oktober**Was heißt Diaspora für Juden und Muslime?**

Die Existenz von Juden in der Diaspora war schon seit der Formierung der Religion eine gelebte Realität. Anders in der Geschichte des Islams, wo ein dauerhaftes Leben unter nichtmuslimischer Herrschaft anfänglich nicht unbedingt vorgesehen war. Der Religionswissenschaftler und Judaist Michael L. Satlow (Brown University, USA) und die Islamwissenschaftlerin Sarah Albrecht (Freie Universität Berlin) diskutieren die unterschiedlichen Herangehensweisen jüdischer und muslimischer Gelehrter zur Frage der Minderheitensituation und die damit verbundenen Konsequenzen in den verschiedenen Lebensbereichen.

Anmeldung für alle Veranstaltungen (außer FES) telefonisch unter (030) 25 993 488 oder per E-Mail an: reservierung@jmberlin.de.

Kontakt

Akademie des Jüdischen Museums Berlin
Lindenstraße 9-14
10969 Berlin

Tel.: (030) 25993-353

E-Mail: jjuergens@jmberlin.de
Internet: <http://www.jmberlin.de>

Veröffentlichungen/Internet-Tipps

Noch bis 30.11.:

**"DISKRIMINIERUNG IN DEUTSCHLAND 2015"
Umfrage der Antidiskriminierungsstelle des Bundes**

<http://www.umfrage-diskriminierung.de>

Seit dem 1. September läuft die bisher größte Umfrage zum Thema „Diskriminierung in Deutschland“ der ADS.



Bis zum 30. November können sich alle in Deutschland lebenden

Menschen ab 14 Jahren zu ihren selbst erlebten oder beobachteten Diskriminierungserfahrungen äußern. Diese Umfrage, die wir gemeinsam mit dem Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung durchführen, soll Diskriminierungen sichtbar machen. Wir wollen auch wissen, welche Auswirkungen Diskriminierungen auf Menschen haben und wie sie damit umgehen. Die Ergebnisse der Umfrage und Handlungsempfehlungen wird die Antidiskriminierungsstelle dem Deutschen Bundestag vorlegen.

Internet: <http://www.umfrage-diskriminierung.de>

Studie des Europäischen Migrationsnetzwerkes:
FACHKRÄFTEMANGEL IN DEUTSCHLAND?
Bestimmung von Fachkräfteengpässen und Fachkräftebedarfen in Deutschland

Die neue Studie des BAMF-Forschungszentrums "Bestimmung von Fachkräfteengpässen und Fachkräftebedarfen in Deutschland", die im Auftrag des Europäischen Migrationsnetzwerkes erarbeitet wurde, beantwortet die Frage, ob ein tatsächlicher Mangel an Fachkräften in Deutschland besteht.



„Ein flächendeckender Fachkräftemangel ist laut der Studie in Deutschland derzeit nicht zu beobachten. Bundesweite lassen sich lediglich Fachkräfteengpässe in der Gesundheits- und Pflegebranche identifizieren. Dennoch lassen sich auch in anderen Berufen und Berufszweigen temporär oder regional begrenzt auftretende Fachkräfteengpässe messen, die sich als Momentaufnahme des Arbeitsmarktes entsprechend darstellen lassen.“

Das Working Paper 64 wurde von der beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge angesiedelten Nationalen Kontaktstelle des Europäischen Migrationsnetzwerkes

(EMN) als deutscher Beitrag für eine europaweit vergleichende Untersuchung erstellt. Internet:

<http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/EN/Publikationen/EMN/Nationale-Studien-WorkingPaper/emn-wp64-bestimmung-fachkräftenpaesse-und-bedarfe.html>

Studie:

IRREGULÄRE MIGRATION UND FREIWILLIGE RÜCKKEHR - Ansätze und Herausforderungen der Informationsvermittlung

Die Fokus-Studie der Nationalen Kontaktstelle des Europäischen Migrationsnetzwerkes dokumentiert Akteure und ihre Strategien, die darauf abzielen, Informationen über freiwillige Rückkehrmöglichkeiten an die schätzungsweise 180.000 bis 520.000 irregulär aufhältige Migranten in Deutschland zu vermitteln.

Das Feld der Akteure der Rückkehrberatungsstellen erweist sich dabei als höchst divers. Gemeinsame Standards der Beratung und der Informationsvermittlung fehlen weitgehend, wobei eine zunehmende Vernetzung sowohl von staatlichen als auch nicht-staatlichen Akteuren zu verzeichnen ist. Internet: <http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Publikationen/EMN/Nationale-Studien-WorkingPaper/emn-wp65-irregulaere-migration-freiwillige-rueckkehr.html>

Online-Plattform:

DEUTSCH AM ARBEITSPLATZ Kostenloses Übungsangebot des Goethe-Institutes

Weltweit lernen immer mehr Menschen aus beruflichen Gründen Deutsch. Mit der Website „Deutsch am Arbeitsplatz“ stellt das Goethe-Institut ein kostenloses Übungsangebot bereit, das mit Videos und Interviews Einblicke in den Berufsalltag gibt und mit typischen Kommunikationssituationen vertraut macht – am Telefon, in Sitzungen oder der Geschäftskorrespondenz.

Internet: <https://www.goethe.de/de/spr/ueb/daa.html>

Gratis-Zugang:

ONLINE-WÖRTERBUCH „ARABISCH“ Langenscheidt öffnet Online-Wörterbuch „Arabisch“ für Flüchtlinge und ihre Betreuer

Um Asylsuchende und deren Betreuer nach Kräften zu unterstützen, hat der Langenscheidt Verlag ab sofort „Arabisch“ in das kostenlose Online-Wörterbuch unter <http://www.langenscheidt.com> integriert. Damit steht allen Hilfesuchenden ein praktikables und benutzerfreundliches Online-Angebot einschließlich Vertonungen zur Verfügung.

Meldung:

<https://www.langenscheidt.de/Pressemeldungen/Langenscheidt-oeffnet-Online-Woerterbuch-Arabisch-fuer-Fluechtlinge-und-ihre-Betreuer>

Mehrsprachige Poster als Download:

TÖDLICHE GEFAHR DURCH GIFTPILZE Medizinische Hochschule Hannover warnt

Ärzte der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH) schlagen Alarm: Allein in der vergangenen Woche gab es in einer Nacht 17 Fälle in der MHH oder die der Klinik gemeldet wurden, bei denen sich Flüchtlinge und Asylsuchende am Knollenblätterpilz vergiftet hatten. Die meisten Patienten waren Flüchtlinge aus Syrien. Dort scheint es einen essbaren Pilz zu geben, der dem Knollenblätterpilz zum Verwechseln ähnelt.

Um Flüchtlinge und Asylsuchende vor der Gefahr zu warnen, hat die MHH über ihr Netzwerk Flüchtlingshilfe ein Plakat entworfen und in verschiedene Sprachen übersetzt.

Die Plakate (u.a. Arabisch, Kurdisch, Persisch) sind am Ende des Artikels unter diesem Link als Download verfügbar:

[https://www.mh-hanno-ver.de/46.html?&tx_ttnews\[tt_news\]=4191&cHash=f458d2a76a507afe8eb69550da41b913](https://www.mh-hanno-ver.de/46.html?&tx_ttnews[tt_news]=4191&cHash=f458d2a76a507afe8eb69550da41b913)

https://www.mh-hanno-ver.de/fileadmin/mhh/bilder/aktuelles_presse/pressestelle/bilder/Pilzvergift_deutsch.pdf